



An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem herannahenden Schlusse des 2ten Quartals ersuchen wir Diejenigen, welche für das nächste Vierteljahr (Juli, August, September) auf die „privilegirte Schlesische Zeitung“ zu pränumeriren wünschen, ihre Bestellungen bei der nächsten Post-Behörde so zeitig zu veranlassen, daß solche bis spätestens zum 1. Juli bei dem hiesigen königlichen Ober-Post-Amte eingegangen sind, da wir sonst bei der steigenden Zahl der Abonnenten außer Stande sein dürften, die ersten Nummern vollständig nachzuliefern. Die hiesigen Leser wollen gefälligst die neuen Pränumerations-Scheine in einer der ihnen zunächst gelegenen Commanditen oder in unserer Expedition, Schweidnitzerstraße No. 47, in Empfang nehmen.

Expedition der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Bekanntmachung.

Die für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni c. fälligen Zinsen der bei der hiesigen Sparkasse bis ult. März c. niedergelegten Kapitalien sollen

Montag den 7. Juli c.
Dienstag : 8. :
Donnerstag : 10. :
Montag : 14. :
Dienstag : 15. :
Donnerstag : 17. :

und zwar: Vormittags von 8 bis 11 Uhr in dem par terre auf dem Rathhause gelegenen Amts-Local der Sparkasse und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr auf dem Fürsten-Saale ausgezahlt werden.

Bezug der Zinsenerhebung ist die Nummer des betreffenden Sparkassen-Quittungsbuches und der Name des Inhabers besonders zu verzeichnen und mit dem Quittungsbuche zu präsentieren.

Die nicht abgeholtten Zinsen der 100 Thlr. betragenden Einlagen werden nicht verzinst.

Breslau den 6. Juni 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Uebersicht der Nachrichten.

Berliner Briefe (Präsident Göschel, der Handelsrath, die Ausweisung der Literaten, Isthm und Hecker. Schreiben aus Breslau (die Bresl. Zeitung), Stolp, Danzig (der christl. Gottesdienst), Königsberg, Hückeswagen, Paderborn, Crefeld, vom Ober- und Niederrhein. — Aus Stuttgart (Zunftzwang), Darmstadt, Mannheim, München, Ulm und vom Main. — Aus Paris. — Aus Madrid. — Aus London (O'Connell). — Aus Brüssel. — Aus Luzern. — Aus Dänemark (der König von Preußen). — Schreiben aus Konstantinopel.

Inland.

Berlin, 22. Juni. — Se. Excellenz der Wirkliche Geh. Rath Graf v. Driolla ist nach Kalau abgereist.

Die Allg. Pr. Ztg. enthält nachstehende Mittheilungen über die Reise Ihrer Majestäten: Allerhöchstselben waren am 17ten d. Vormittags 10 1/2 Uhr von Stettin abgegangen, gefolgt von dem großen dänischen Dampfschiff „Geiser“, und trafen um 3 Uhr in Swinemünde ein, von wo der Königs Majestät um 4 Uhr die Reise nach Kopenhagen in dem preussischen Dampfschiff „Elisabeth“, begleitet vom „Geiser“, weiter fortsetzten. Ihre Majestät die Königin blieben die Nacht in Swinemünde, nachdem Allerhöchstselbe den Abend noch zu einem Besuch in Heringsdorf benutzt hatten, und kehrten dann am 18ten über Stettin nach Sanssouci zurück. Swinemünde bot am 17ten Abends durch reiche Erleuchtung der Stadt, der im Hafen liegenden Schiffe, durch Feuerwerke und durch die froh bewegte Menge der Menschen einen höchst erfreulichen Anblick dar. Se. Majestät der König sind, nach so eben eintreffender Nachricht, am 18ten früh gegen 8 Uhr, nach einer sehr glücklichen Fahrt, im erwünschtesten Wohlsein in Kopenhagen angekommen. Der König von Dänemark war Sr. Majestät in einem offenen Boote entgegengefahren.

Ernennungen, Beförderungen und Verlegungen in der Armee. Kad.-Unteroffiz. Schor und John, beim 10. Inf.-Rgt., Kad.-Gefr. von Frankenberg, beim 11. Inf.-Rgt., Kad.-Unteroffiz. v. Gellhorn, beim 4. Inf.-Rgt., als aggr. Sec.-Lt. mit Inf.-Gehalt. Kad.-Gefr. v. Heugel, beim Gen.

Inf.-Rgt., Kad.-Unteroffiz. v. Kornakki, Kad.-Gefr. v. Freyburg, desgl. v. Dressky, sämtl. beim 10., desgl. v. Hobe und v. Unruh, beim 11. Inf.-Rgt., v. Igliniski und Schroetter, Kad. beim 38. Inf.-Rgt., als P.-Fähnriche angestellt. v. Hoffmann, Sec.-Lt. vom 11. Inf.-Rgt., zum dienstl. Adj. der 12. Inf.-Brig. ernannt. Gr. Gefr. P.-Fähnriche vom 1. Kür.-Rgt., der Charakter als Sec.-Lieut. beigelegt. v. Lämpling, Gen.-Lieut., mit Belassung in dem Verhältniß als Comdr. der Garde-Kavallerie, zum Gen.-Adjut. ernannt.

(N. u. Mos.-Z.) Hr. v. Ufedom, der bisher im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten verwendet war, geht als Gesandter an die Stelle des verstorbenen Hrn. v. Buch nach Rom. Hr. v. Ufedom war in den letzten Jahren Curator der Allg. Pr. Ztg., ohne jedoch bei diesem Institute etwas leisten zu können.

(N. Z.) Die Ernennung des Hrn. Geh. Obertribunalraths Göschel zum Präsidenten des Consistoriums für die Provinz Sachsen, das seinen Sitz in Magdeburg hat, ist für die gegenwärtigen Zeitumstände ein Ereigniß von um so größerer Bedeutung, als man aus der eigenthümlichen Richtung dieses Beamten, der früher die sogenannte rechte Seite der Hegelschen Schule repräsentirte und von ihr einen entschiedenen Uebergang zum positiven christlichen System machte, die nächsten Maßnahmen folgern will, zu welchen unsre Regierung in Betreff der rationalistischen Freigeistereien in der Provinz Sachsen schreiten will. — Unse hiesigen Vereins- und Associationstrebungen werden bald durch ein Gesetz bedingt werden, das im Erscheinen begriffen ist, und wornach alles einer Volksversammlung ähnlich sehende Zusammenreden zu einem bestimmten Zweck von einer vorher einzuholenden besondern Genehmigung der Regierung abhängig gemacht werden soll.

*** Berlin, 20. Juni. — Die Nachricht, welche kürzlich durch alle Zeitungen ging, daß der Handelsrath beschlossen habe, auf der bevorstehenden Zollconferenz den Forderungen um Zollserhöhung auf verschiedene Eingangartikel nicht nachzugeben, hat nach den öffentlichen Mittheilungen zu urtheilen eine ungemeine Aufregung in verschiedenen Industrie-Districten des Zollvereins, namentlich in der preussischen Rheinprovinz zur Folge gehabt. Von den Anstrengungen, die von Seiten der Industrie gemacht worden waren, durfte man allerdings ein anderes Resultat erwarten, als das in der erwähnten Nachricht Enthaltene. Wir glauben jedoch Grund zu der Annahme zu haben, daß die Frage überhaupt noch nicht definitiv im Handelsrathe entschieden ist, und daß jene Nachricht mehr aus der Befürchtung, es werde so kommen, wie es dort gemeldet wurde, als aus der bestimmten Kenntniß der Verhandlungen im Handelsrathe entspringen ist; vielleicht ist jene Nachricht auch nur ein Mittel, um die industrielle Agitation für Schutzzölle, die seit einigen Jahren in Deutschland mit eben so viel Ausdauer als Geschick betrieben wird, zu erhöhen und um so sicherer das erstrebte Ziel zu erreichen. Ob der Handelsrath, welcher bekanntlich nach der Verordnung vom 7. Juni 1844 aus dem Minister, welcher im königl. Cabinet den Vortrag in Handels- und Gewerbesachen hat, dem Kabinetminister für die auswärtigen Angelegenheiten, dem Finanzminister, dem Minister des Innern, dem Justizminister und dem Präsidenten des Handelsraths unter Vorsitz des Königs besteht, noch einmal vor Eröffnung der Karlsruher General-Conferenz des Zollvereins zusammentreten wird, ist allerdings ungewiß; aber eben so wahrscheinlich dürfte es sein, daß die allerhöchste definitive Entscheidung, welche in der ganzen Angelegenheit noch nicht erfolgt sein soll, immer noch sich zu Gunsten der höhern Schutzzölle aussprechen

kann. Wenn man auf die Neigung der im Handelsrathe sitzenden Minister hinsichtlich der Schutzoll-Erhöhung reflectiren darf, so ist die Annahme wohl begründet, daß die Minister Rodelschwingh und Bülow, sowie der Präsident von Rönne dieser Maßregel das Wort reden. Da nun von den übrigen eigentlich nur noch der Finanzminister als Sachverständiger auftritt, so wäre auch von dieser Seite das Uebergewicht für höhere Schutzzölle vorhanden. Daß man in Betreff der Leinen-Industrie auch in dem abgehaltenen Handelsrathe höhere Schutzzölle als die bis jetzt bestehenden angenommen hat, enthält auch die erwähnte Nachricht, und zwar soll der Str. Leinengarn, das jetzt so gut wie unbesteueret eingeht, da der Zoll nur 1/4 Rtl. beträgt, mit 4 Rtl. besteuert werden und demgemäß die übrigen Leinen-Artikel eine verhältnißmäßige Steuererhöhung erhalten. Für eine höhere Besteuerung der Soda und Wolle stellte sich, wie bekannt, selbst in den hier im Handelsrathe abgehaltenen Beratungen keine dringende Nothwendigkeit heraus, und es bliebe somit nur noch die Frage zur Entscheidung übrig, ob unsere Baumwollen-Industrie ohne höhere Schutzzölle nicht bestehen kann. — Soeben ist das 2te Heft des amtlichen Berichts über die allgemeine deutsche Gewerbe-Ausstellung in Berlin vom vorigen Jahre erschienen. Wenn die übrigen Hefte in gleichen Zwischenräumen, wie die beiden ersten, ans Tageslicht treten, so wäre leicht möglich, daß der Schluß des ganzen Berichts zu Anfang einer neuen Ausstellung in Berlin beendet wäre. Das zweite Heft enthält den Schluß des Berichts über die Seiden-Industrie und, sodann wird die Gold- und Silber-Spinnerei besprochen und daran schließt sich der Bericht über Wolle und Fabrikate aus Wolle, der mit den Worten beginnt: „das Wollhaar ist, nach den verschiedenen Arten der Schafe, bald gröber, bald feiner.“

*** Berlin, 20. Juni. — In diesem Augenblick herrscht ein außerordentlich reges Leben in unserer Hauptstadt. Die Hotels aller Klassen sind überfüllt mit Fremden, die der Wollmarkt und die Pferderennen, die Reise nach den Bädern und andere Veranlassungen hier zusammenführt. Man hat noch niemals einen Wollmarkt in Berlin erlebt, wo sich die Geschäfte zur Zufriedenheit der Verkäufer so schnell abwickeln ließen, als es dieses Mal geschehen ist. So groß auch die Quantitäten waren, welche nach und nach aus den Provinzen Brandenburg, Sachsen und Posen, auch aus Mecklenburg, dem Anhaltischen und andern Nachbarländern eintrafen, so ist demnach der Markt an dem Tage schon mehr als halb geleert, wo er nach den amtlichen Angaben des Kalenders erst eigentlich beginnen soll. Das heutige erste Pferderennen war von einer sehr schönen Witterung begünstigt, und es hatte daher auch ein größeres Publikum herbeigezogen, als es in den letzten Jahren im Ganzen der Fall war. Die Tribüne war heute durch eine glänzende Gesellschaft gefüllt. Weniger groß war der Zulauf des Volkes. Im Ganzen aber hat dieses Vergnügen den Reiz der Neuheit und das allgemeinere Interesse des Publikums verloren. — Se. Majestät der König wird nächsten Sonntag von der kurzen Vergnügungsfahrt nach Kopenhagen in Sanssouci zurückkehren, und für Montag Vormittag sind mehrere der Herren Staatsminister bereits zum Vortrag auf das gedachte Lustschloß beschieden. Dem Vernehmen nach erwarten Se. Majestät die Vorlage wichtiger Fragen zur höchsten Beantwortung oder Bestimmung. Auch sind dem Vernehmen nach in den letzten Tagen die Landtagsabschiede aus dem Staatsministerium zur Sanction in das königliche geheime Cabinet übergegangen. — Ueber den Beginn der Conferenzen des Zollvereins in Karlsruhe und über die Verhandlungen in den Angelegenhei-

ten der Vereinbarungen mit fremden Staaten herrscht nach wie vor eine fast ununterbrochene Stille. Dabei treffen nach wie vor noch zahlreiche fremde Diplomaten und Consulsbeamte hier ein, die mehr und minder bei jenen importanten Geschäften theilhaftig sind. So sahen wir gestern den kaiserlich österreichischen General-Consul bei den Hansestädten, Grafen v. Kurgrock, und den königlich belgischen General-Consul in Hamburg, Herrn Sevaine hier anlangen. — Dem Vernehmen nach geht von hier aus ein höherer Arzt aus dem Medizinalstabe der Armee nach Coblenz ab, um von Ort und Stelle aus Bericht über die contagiöse Krankheit, von welcher viele Mannschaften des 29ten Infanterie Regiments ergriffen worden sind, an das Kriegsministerium zu machen. Sehr merkwürdig schnell schreitet der Umbau des Gebäudes des Kriegsministeriums vor sich. Zu dem ursprünglich bereits schon sehr ansehnlichen großen Grundstück, welches früher der kaiserlich preussische Palast hieß und erst in neuerer Zeit, wenn auch nicht in der neuesten, von der Staatsregierung angekauft worden ist, sind mehrere angrenzende Häuser hinzugezogen, den alten behaltene Grundmauern ist ein drittes Stockwerk aufgesetzt und so wird das Ganze eines der großartigsten und prachtvollsten Gebäude der Hauptstadt und eine neue Zierde derselben. — Der Staatsminister v. Bodelschwingh ist, wie wir hören, aus Preußen hier wieder eingetroffen. Eine Unpäßlichkeit hatte den geehrten Staatsmann verhindert, den Monarchen nach Kopenhagen zu begleiten.

** Berlin, 21. Juni. — Das Gerücht über eine bevorstehende Ausweisung von gewissen Literaten aus unserer Hauptstadt hat sich schon so sehr befestigt, daß hin und wieder nicht allein an die Wahrscheinlichkeit der Sache geglaubt wird, sondern daß die Eventualität jener Ausweisung schon nach einer Mittheilung der Bremer Ztg. in Wirklichkeit umgeschlagen ist; denn jenes Blatt meldet gleichsam in Form einer telegraphischen Depesche, daß 22 Schriftsteller aus Berlin verwiesen worden sind (s. uns. gest. Bl.). Davon ist nun bis jetzt hier an Ort und Stelle auch nicht eine Sylbe anders bekannt geworden, als durch jene Nachricht der Bremer Ztg., die vielleicht, ehe ihr Irrthum nachgewiesen wird, durch manches deutsche Blatt eine weite Verbreitung findet; denn durch das kürzlich stattgehabte Ereigniß ist die öffentliche Meinung für die Aufnahme und den Glauben an eine solche Nachricht hinreichend vorbereitet und empfänglich gemacht worden. Der Eindruck, den die wirklich durchgeführte Maßregel jener Ausweisung auf die allgemeine Stimmung Deutschlands hervorbringen dürfte, ist durch jene falsche Nachricht, so wie durch die vorangegangene ziemlich ausführliche und weit verbreitete Discussion über das vorliegende Gerücht gleichsam vorweggenommen; es bliebe sich jetzt mit Beziehung auf die ange deuteten Verhältnisse so ziemlich gleich, ob man die Maßregel selbst noch wirklich ausführte; dadurch würde kaum der schon vorhandene Eindruck, der das Gerücht und die irrige Nachricht über die angebliche Thatsache hervorgebracht hat, um ein Wesentliches erhöht und verstärkt. Eine andere Frage ist aber, ob das Resultat, welches man durch eine solche Maßregel bezwecken möchte, auch nur im Geringsten den damit verbundenen Erwartungen entsprechen und ob es sich wirklich der Mühe verlohnen würde, solche ungewöhnlichen Mittel anzuwenden, um am Ende die beabsichtigte Wirkung gänzlich zu verfehlen. Wenn man das weit und viel verbreitete Gerücht von diesem Standpunkte betrachtet, wenn man die vollständige Un Zweckmäßigkeit einer solchen Maßregel gleichsam auf der Hand liegen hat, so ist wohl auch der Zweifel gerechtfertigt, ob überhaupt an der ganzen Sache mehr sei, als irgend eine unklare Absicht von einer gewissen Seite, ein unreifer Plan, den die Laune des Mißmuths in einer trüben Stunde eingegeben hat, und der nun durch das geschäftige Gerücht mit den Anzeichen der Wahrscheinlichkeit, ja selbst der Gewissheit umgeben worden ist. Wir bezweifeln damit durchaus nicht, daß es in gewissen Regionen an dem Willen und dem Wunsche fehlt, das fragliche Gerücht zu einer Wahrheit werden zu lassen; aber wir sind eben so sehr überzeugt, daß von diesem Wunsche und Willen bis zur wirklichen Ausführung so mächtige Hemmungen und Widerstandskräfte theils in der Organisation unsers Staates, theils in den Ansichten mancher Staatsmänner wie überhaupt in dem Entwicklungsgange unserer Verhältnisse liegen, daß schwerlich auch die frommsten Wünsche für jene Maßregel in Erfüllung gehen dürften. Das Haupthinderniß derselben ist und bleibt aber immer, daß sie vollkommen unpraktisch ist; sie würde gerade der Sache derer, welche ihre Ausführung betreiben sollen, den größten Schaden zufügen, indem das Häuflein mißliebiger Literaten, das gegenwärtig in ziemlich enge Kreise gebannt ein harmloses Dasein führt, wirklich gezwungen würde, sich auf die ihnen bis jetzt fern stehenden Verhältnisse des bürgerlichen Lebens und der Volksmassen einzulassen. Wenn man in den Zeitungen liest, daß es auf die Ausweisung von 20, 30, ja 40 Literaten, die hier theils ansässig sind, theils ihr Domicil genommen haben, abgesehen sei, so geräth man in Verlegenheit, wie man diese Anzahl aus den vorhandenen Individuen herausbringen soll;

und dies hat wohl auch dazu Anlaß gegeben, daß die friedlichsten, wohlmeinendsten und das beschränkteste Stillleben führenden Schriftsteller schon von dem Gerüchte in jene Liste aufgenommen worden sind. Bei der sorgfältigsten Prüfung und Erwägung aller Umstände, welche eine solche Maßregel in Betreff gewisser Personen motiviren könnten, ist es auch dem Kundigsten nicht möglich, nur Wahrscheinlichkeitsgründe für die Anwendung derselben auf ein halbes Duzend Personen aufzubringen. Die hauptsächlichste Thätigkeit der von dem Gerüchte zur Ausweisung designirten Personen ist der Tagespresse zugewendet; hierin haben sie ihr Regulativ an den Redactionen der öffentlichen Blätter und an der Censur. Wenn aber die Zahl der Berliner Zeitungs-Correspondenten hoch angenommen wird, so beläuft sie sich vielleicht auf 20; davon sind etwa die Hälfte die unschuldigsten Renigkeitsboten und die andere Hälfte besteht in verschiedenen Schattirungen aus solchen, die sich erlauben mit mehr oder weniger Selbstgenügsamkeit ein parteiloses Urtheil über öffentliche Dinge abzugeben. Was die übrigen Beziehungen dieser Tageschriftsteller betrifft, so sind sie vorherrschend von der Art, daß sie auch den Behörden nicht den geringsten Anstoß geben würden, falls diese davon gehörig unterrichtet wären. Aber da tritt der betrübende Umstand ein, daß es bei uns Zwischenträger giebt, die ihre Unentbehrlichkeit und Wichtigkeit nur dadurch zu erhalten im Stande sind, daß sie aus ihrer unreinen Phantasie Gebilde und Berichte aufsteigen lassen, welche das Fundament für die unglücklichen Conduitenlisten der sogenannten politischen Observaten bilden.

† Berlin, 21. Juni. — Der „Rhein. Beobachter“ hat den Stein der Weisen hinsichtlich der Ausweisung Jaksens und Heckers gefunden; er läßt sich neulich aus Berlin schreiben, daß man von dem Grunde der Maßregel eigentlich nichts wisse, aber annehmen müsse, daß gewichtige Gründe vorhanden wären, weil bei der bekannten Umsicht und Besonnenheit unsers Ministers des Innern ein solcher Schritt sonst unerklärlich bliebe. Um das Ungewöhnliche der ergriffenen Maßregel auf den Standpunkt des Gewöhnlichen herabzuziehen, werden in derselben Mittheilung des Rh. Beob. Fälle aus der Praxis der Ausweisungen in Oesterreich, Frankreich und andern Ländern angeführt, die um eine sprüchwörtliche Redensart zu gebrauchen, wie die Faust aufs Auge passen. Der Rh. Beob., der in Bezug auf religiöse Polemik eine so löbliche Stellung wie kaum ein anderes deutsches Blatt angewiesen erhalten hat, indem er, man weiß eigentlich hier nicht recht weshalb, den ultramontanen Bestrebungen eine Art von Opposition entgegenstellte und dadurch zwischen das Kreuzfeuer der Luxemburger und Rh.- und Mosel-Zeitung gerieth, die übrigens beide in letzter Zeit ziemlich matt und kraftlos geworden sind, harmonisirt bei der Debatte über die erwähnte Ausweisung ganz vollkommen mit seiner geharnischten Gegnerin, der Augb. Postzeitung, sowie mit der Eidgenössischen Ztg., den beiden Exemplaren deutscher Blätter, welche die Gründe jener Maßregel zwar nicht wissen, wohl aber vermuthen. Es sind diese Vermuthungen aber so furchtbarer Art, daß man glauben müßte, die beiden ausgewiesenen Reisenden seien auf den Umsturz von Thron und Altar ausgegangen und hätten die Fäden einer großen Verschwörung in Händen gehabt. Eine solche Ansicht der Dinge ist aus jenen Zeitungsartikeln auch wirklich in einen oder den andern Kreis eingedrungen, und wir selbst haben mehrfach solche Ansichten hier ausgesprochen hören von Leuten, denen sonst ihr Verstand keinen großen Spielraum der Reflexion gestattet.

+++ Breslau, 23. Juni. — Allen, welche bisher nicht ohne schmerzliche Theilnahme einer Veröffentlichung der Gründe zur Ausweisung v. Jaksens und Heckers aus Berlin entgegengekehrt haben, können wir jetzt Beruhigung ertheilen. Wir wissen jetzt, was dieses Ereigniß sein kann. Es kann ein Irrthum sein, es kann ein Mißverständniß sein, es kann Uebereilung

sein, es kann die Folge des Zusammentreffens vieler unglücklicher Umstände sein. Wähle Dir einen von diesen beruhigenden Gründen, lieber Leser, oder nimm sie lieber alle an, dann gehst Du gewissermaßen zur ewigen Ruhe ein. Die Allgemeine Preussische an der Spree, der Rheinische Beobachter am Rheine, die Königsberger Allgemeine am Pregel wandeln tiefsinnig am Wasser umher, in Verzweiflung darüber, daß das wohlmeinende Schreiben aus Berlin vom 21. Juni, welches jene Gründe veröffentlicht, nicht zuerst in ihren Spalten, sondern in der Breslauer Zeitung vom 23. Juni erschienen ist. Denjenigen, welche Angriffe auf die persönliche Freiheit billigen, sobald dieselben nur aus Irrthum, Mißverständniß, Uebereilung oder durch das Zusammentreffen vieler unglücklicher Umstände erfolgen, brauchen wir die Lectüre der Breslauer Zeitung nach einem solchen Probestücke nicht weiter zu empfehlen.

Stolp, 15. Juni. (Allg. Pr. Z.) Schon seit einiger Zeit hatte die hier steigende Bevölkerung nöthig gemacht, neue Schulklokale miethsweise zu beschaffen. Die städtische Verwaltung beschloß daher, ein zur Aufnahme aller städtischen Elementarschulen geeignetes Gebäude zu errichten. Sie kaufte den erforderlichen Bauplatz dazu für fast 7000 Rthlr. und wagte es, an den König die allerunterthänigste Bitte zu richten, auf seiner Rückkehr aus Preußen Allerhöchstselbst den Grundstein dazu zu legen. Heute wurde dieselbe huldreichst gewährt. Se. Majestät traf gegen 5 Uhr, von Danzig kommend, hier ein und fuhr, ohne sich eine Erholung zu gönnen, sogleich zu der schön geschmückten Baustelle, an der er von den städtischen Behörden, der Schützengilde, mehrere Gewerksinnungen mit ihren Fahnen und Insignien und einer Freude durchdrungenen Volksmenge empfangen wurde. Nach der von dem Superintendenten gesprochenen Weiherede trat Se. Majestät zum Grundstein, empfing von dem Stadtkämmerer auf einem blau-seidenen Kissen die Maurergeräthe, und vermauerte, nachdem noch ein auf Pergament geschriebener Bericht über diese Feier und die gegenwärtigen städtischen Zustände in den Grundstein niedergelegt war, denselben, that auch dann noch im Namen Ihrer Majestät der Königin die üblichen Feierschläge darauf. Se. Majestät trat nun noch näher an die Kinder heran, nahm dann in dem Speisesaale des auf der Baustätte errichteten Pavillons eine Erfrischung ein und setzte nach einer kurzen Stunde unter tausend und abertausend Segenswünschen seine Reise nach Köslin fort.

Danzig, 16. Juni. (R. A. Z.) Wie schon früher gemeldet, hatten die Ministerial-Rescripte vom 17. Mai und eine noch kürzlich hinzugekommene specielle Verfügung des Ministers Eichhorn, nach welcher der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde auch nicht die dispositive Hospitalskirche zum heiligen Geist ferner zum Gottesdienst bewilligt werden durfte, hier eine sehr trübe und schmerzliche Stimmung hervorgerufen, die um so beklagenswerther war, als sie gerade am 13. d. M. sich allgemein in der Stadt verbreitete, an demselben Tage, wo die Einwohner sich zum freudigen Empfang unsers Königs vorbereitet hatten. Am folgenden Tage, den 14., brachte das Intelligenzblatt, wie früher, von Seiten des Vorstandes die Anzeige zur Kenntniß der Gemeinde-Mitglieder, daß Sonntag den 15. der Gottesdienst der deutsch-katholischen Gemeinde in der heiligen Geistkirche stattfinden und Herr Diakonus Dorniat die Predigt halten würde. Schon wollte man sich einer Hoffnung hingeben, als bald darauf bekannt wurde, daß der Polizei-Präsident in Folge dieser Ankündigung dem Vorstände der deutsch-katholischen Gemeinde von der höheren Orts ausgesprochenen Verweigerung der heiligen Geistkirche sogleich Nachricht gegeben hatte.

So blieb denn die Lage der Sache betrübend, wie zuvor; und dennoch fand am Sonntage, den 15. d. M., der Gottesdienst der deutsch-katholischen Gemeinde in der genannten Kirche statt. Da es mit der heiligen Geistkirche, welche von den Senioren der reformirten Gemeinde, die den Nießbrauch derselben bloß zu einem Neben-Gottesdienste haben, bereitwillig ihren katholischen Brüdern eingeräumt wurde, eine besondere Bewandniß hat, indem diese Kirche niemals eine Pfarrkirche gewesen, niemals eine Gemeinde mit Rechten und Pflichten gehabt, sondern immer nur als Versaal für die Hospitaliten gebient hat, 1840 förmlich geschlossen worden ist und im nächsten Jahre zum Besten des heiligen Geisthospitals verkauft werden soll: so hat, dem Vernehmen nach, ein hoher Staatsbeamter aus dem Gefolge Sr. Majestät daraus Veranlassung genommen, die bei dieser Kirche obwaltenden besonderen Verhältnisse dem Könige vorzutragen. Freude und Jubel verbreitete sich am 14. Nachmittags durch die ganze Stadt; von Munde zu Munde ging die frohe Nachricht, Se. Majestät haben die Fortsetzung des Gottesdienstes in der Kirche zum heiligen Geist einstweilen Allerhöchst zu genehmigen geruht. Tausend Glück- und Segenswünsche folgten dem Scheiden des Landesvater. — Außer der zu kirchlichen Bedürfnissen von den städtischen Behörden der deutsch-katholischen Gemeinde bewilligten, in drei jährlichen Raten zahlbaren Beihilfe von 1500 Thlr., sind nun an freiwilligen Beiträgen von Privatpersonen zu gleichem Zwecke gezeichnet: 4082 Thlr. 3 Sgr. — Seit einigen Tagen ist hier alle Hoffnung auf die Wahl der Eisenbahnlinie über Bromberg entschwunden. Man will Nachrichten erhalten und Andeutungen vernommen haben, die nicht für die Erfüllung der hier gehegten Wünsche und Erwartungen sprechen.

Königsberg, 13. Juni. (D. D.) Bei den Versammlungen der Bürgergesellschaft in Böttchershöfen werden immer noch freie, nicht selten recht gute Vorträge gehalten, vaterländische Gegenstände besprochen, muscirt und gesungen. Nach einer neuern Verordnung der Stimmführer sollen übrigens von jetzt ab keine humoristische und satyrische Vorträge mehr in diesen Versammlungen gehalten werden, und Walestrode selbst erklärte, so schwer es ihm auch werde, wolle er doch die Satyre, in der er sich mitunter versucht, mit dem Ernste, als dem Ernste der Zeit angemessen, vertauschen. — Der ab officio suspendirte Kreissecretair v. Young, der während des Nothzustandes in den diesseitigen Provinzen die Rolle des schlesischen Buchhändlers Pelz spielte und mit Freimuth und Sachkenntniß auf die Uebelstände der Provinz durch die Presse aufmerksam und Vorschläge zur Abhilfe machte, ist als Regierungs-Secretair nach Frankfurt a. d. O. versetzt worden. — Die Ankunft des Hrn. Ronge steht nach einem zweiten kürzlich erlassenen Einladungsschreiben, in 14 Tagen zu erwarten.

Hückeswagen, 17. Juni. (Elb. Z.) Da der hiesigen römisch-katholischen Gemeinde bereits die Kirche zu klein geworden, und keine gehörigen Mittel zur Vergrößerung derselben sich vorfinden lassen, so haben reiche evangelische Bewohner erklärt, aus eigenen Mitteln für sie eine neue geräumige Kirche aufzuführen, wenn der Gottesdienst in apostolisch-katholischer Weise gehalten werden solle.

Paderborn, 15. Juni. (Elb. Z.) Den vielfachen Bemühungen des vormaligen hiesigen Regiments-Commandeurs, Oberst-Lieutenant v. Stülpnagel, ist es gelungen ein königliches Gnaden-Geschenk zu erwirken, wodurch es möglich wurde, einen der Würde der evangelischen Kirche angemessenen Versaal in dem vormaligen bischöflichen Residenzschlosse zu Neuhaus, wo 2 Schwabronen des 6. Ul.-Reg. in Garnison liegen, einzurichten.

Greifeld, 15. Juni. (Elb. Z.) Wer es bisher bezweifelte, daß die neue Lehre der alten Wahrheit auch in Duisburg, Ruhrort und Mülheim a. d. Ruhr ein lebendiges Echo gefunden habe, dem können wir mit Gewißheit sagen, daß es wahr sei. Heute wohnten mehrere Männer aus jenen Städten unserer gottesdienstlichen Feiern bei.

Vom Oberrhein, 16. Juni. (Magd. Z.) Bekanntlich schreien an allen Ecken und Enden die von der römischen Partei geleiteten Zeitungen und Zeitschriften über Bevorzugung der protestantischen Organe durch die Censur. Wer übrigens das Lager der ultramontanen Faction mustert und ihre gedruckten Werkzeuge liest, wird finden, wie empörend ungerecht jener Vorwurf ist. Der Censor eines protestantischen, dem Fortschritte gesetzmäßiger Freiheit gewidmeten Blattes würde sich hüten, Artikel in ähnlicher Schreibart, wie sie zu Duzenden in den „historisch-politischen Blättern von Görres und Philipps“, dem „Katholiken“, den „Mainzer Sonntags-Blättern“, der „Augsburger Postzeitung“, der „Luxemburger“ und der „Süddeutschen Zeitung“ und den andern Verfinsterungsorganen erscheinen, durchgehen zu lassen. Die Polemik dieser Zeitschriften gegen den Protestantismus, gegen die alt-katholische Kirche, überhaupt gegen jedes das Volk aus geistigen Fesseln erlösende Streben, zeugt von einer sittlichen Corruption, die nicht größer sein könnte. Aber vergeblich wird auf diese Weise ihr Kampf sein gegen die ewigen Wahrheiten der durch das echte Christenthum geläuterten Vernunft.

Vom Niederrhein, 16. Juni. (Köln. Z.) Die neuesten belgischen und französischen wissenschaftlichen Blätter bringen die Nachricht von einer neuen mechanischen Erfindung, welche, wenn sich die Sache wirklich im Erfolge so bewährt, wie sie mitgetheilt wird, als ein neuer Triumph unseres Jahrhunderts glänzen muß. Die Versuche mit dem sogenannten Propulsor der Herren Teissier und Triot sind in dem großen Gymnasiumsaale zu Brüssel, im Beisein des Hrn. Masui, Directors der Eisenbahnen, mehrerer Brücken- u. Straßenbau-Ingenieure und ausgezeichneten Personen aus verschiedenen Ständen angestellt worden. Eine Locomotive, als Modell und mit dem Propulsor der genannten Erfinder ausgeführt, welcher ein Zug von mehreren beladenen Waggons angehängt war, hat mehrere geneigte Ebenen auf angemessenen Längen durchlaufen; sie ist die fließenden Ebenen mit derselben Geschwindigkeit und Sicherheit heraufgestiegen, wie auf einer horizontalen Eisenbahn. Der Propulsor kann an jeder bereits fertigen Locomotive angebracht werden, und sie überwindet damit eben sowohl auf wie abwärts alle Ebenen von 45 Grad Neigung. Es hat ein solches Ansteigen auch nicht die entfernteste Unbequemlichkeit; im Gegentheil ist bei der Anwendung dieser sinnreichen Erfindung niemals ein Auspringen aus der Spur möglich, und der Führer kann bei jeder Geschwindigkeit der Locomotive beliebig ihren Stillstand bewirken. Dieses ist aber nicht alles, was der Propulsor leistet; er bringt auch die ganze Kraft der Maschine zur Anwendung. In Zukunft wird keine Maschinenkraft mehr verloren, wie es jetzt noch der Fall ist. Die bestehenden Eisenbahnen können von der Erfindung vollkommenen Gebrauch machen, aber für die neu zu erbauenden bietet sie ganz ungeheure Vortheile dar. Man wird ohne Zweifel im Luxemburgischen und in anderen gebirgigen Gegenden Anwendung davon machen; Tunnels sind dabei nicht mehr nöthig, so wie alle Nivellementarbeiten, welche bisher die Eisenbahnen so kostbar gemacht haben, wegstfallen. Die Herren Teissier und Triot haben Erfindungspatente in Europa und in den Vereinigten Staaten Amerikas genommen. Jener Fortschritt wird eine wahre Revolution ohne Krieg in die verschiedensten Verhältnisse bringen. Nicht bloß die Eisenbahnen werden davon betroffen, sondern das neue System ist auch auf die Dampfboote anwendbar, diese ersparen dadurch ein Drittel an Brennmaterial, während ihre Geschwindigkeit verdoppelt wird. Die Erfinder haben auch die Mittel gefunden, die Dampf- mit der Segelkraft zu verbinden und die Räder fallen daher weg, wodurch die Anwendung zu Kriegsfahrzeugen möglich gemacht ist, ohne daß das Geschütz durch die Räder gehindert wird. Den näheren Berichten von einer solchen Erfindung kann man nur mit Spannung entgegensehen.

Deutschland.

Stuttgart, 15. Juni. — Es circulirt hier eine zu Unterschriften aufgelegte Petition um Aufhebung des Zunftzwangs an die Ständeversammlung. In derselben heißt es u. a.: Die Jahre 1843 und 1844 haben den Beweis geliefert, was der Wucher mit den ersten Bedürfnissen des Landes vermag. Auch im laufenden Jahre fehlt es nicht an Beweisen dafür, und es scheint fast, als ob wir nicht mehr davon befreit werden sollten. So lange die Handwerker eigene Privilegien haben, wie die Bäcker und Metzger durch die Schagung, so lange sind dem Wucher Thüren und Thore geöffnet. Kein Mittel bleibt unbenutzt, um die Preise zu steigern, weil man auf den Abnehmer keine Rücksicht nimmt, und bei möglichen Wechselfällen vor Nachtheil gesichert ist. Neben Dem giebt man auch noch geringe Waare und leichtes Gewicht, und scheut sich nicht, die nöthigsten Lebensbedürfnisse zu verderben. Dieses Treiben und Thun ist aber um so mehr zu beklagen, als gerade der Arme am meisten darunter leidet. Er ist für seinen Bedarf allein auf den Bäcker angewiesen, und wenn ihm seine einzige Nahrung verkümmert wird, wie soll er le-

ben? Ist es recht, daß er sein mit saurem Schweiß erworbenes Geld für eine Speise hingeben soll, die entweder ungesund oder doch nicht so viel werth ist, als sie kostet? Soll er, um Andere zu bereichern, den letzten Kreuzer aufopfern, während er seine Bedürfnisse leicht wohlfeiler und besser kaufen könnte? Möge die hohe Ständeversammlung durch vielseitige eigene Erfahrungen Ihrer hochverehrlichen Mitglieder belehrt, sich bei der königl. Regierung angelegentlichst verwenden, daß durch eine Revision der Gewerbeordnung auf dem nächsten Landtage für die ersten Bedürfnisse des Lebens aller Zunftzwang aufgehoben, zum Besten der Armen aber jetzt schon eine freie Concurrenz unter den Bäckern und Metzgern in Stadt und Land gestattet werde.

Darmstadt, 18. Juni. — Nach den Mittheilungen der Hess. Ztg. hat die zweite Kammer unserer Stände am 16ten d. die Frage: „Will die Kammer nach dem Vorschlage des 3ten Ausschusses die Staatsregierung ersuchen, in Bezug auf die erforderliche Reform des Gewerbeswesens halbmöglichst die ihr geeignet scheinenden Vorlagen an die Stände gelangen zu lassen?“ — mit 35 gegen 1 Stimme bejaht. — Ueber den Erlaß der ersten Kammer, den Antrag des Abgeordneten Stoll, die öffentlichen Spielbanken in Deutschland betreffend, wurde 1) die Frage: „Will die Kammer auf das bezüglich der Spielbanken und der Klassen- und Zahlen-Lotterien beschlossene Ersuchen an die Staatsregierung verzichten?“ — einstimmig verneint. — 2) Die Frage: „Tritt die Kammer dem Beschlusse der ersten Kammer, bei, dahin gehend: „die Staatsregierung zu ersuchen, in solange noch öffentliche Spielbanken in Deutschland bestehen, mit Rücksicht auf die in ihrem Ausschussberichte und in den Discussionen der Kammer enthaltenen Andeutungen und Bemerkungen die ihr geeignet erscheinenden Maßregeln jedoch mit Ausschluß von allgemeinen Polizeistrafen zu ergreifen, um Nachtheilen möglichst zu begegnen, welche diese Anstalten Einzelnen und dem Gemeinwohl bereiten können?“ — einstimmig verneint. — Die Kammer trat einstimmig dem Beschlusse der ersten Kammer bei: „die Staatsregierung zu ersuchen, bei der bevorstehenden Zollconferenz dahin zu wirken, daß, im Fall die gewünschte Erhöhung des Zolles auf Baumwollen- und Leinengespinnst beschloffen werden sollte, für die aus dem Zollvereine exportirten Baumwollen- u. Leinengewebe ein verhältnißmäßiger Rückzoll gewährt werden möge.“

Mannheim, 18. Juni. (M. Abdz.) Wie wir so eben vernehmen, ist eine Deputation aus Köln hier eingetroffen, um den aus den preussischen Staaten verwiesenen Herren v. Isstein und Hecker im Namen einiger Hundert kölnischer Bürger eine Adresse zu überreichen. — So eben hat die Versammlung des hiesigen Handelsstandes nach mehr als zweistündiger Berathung mit allen außer einer Stimme die Errichtung eines Handelsgerichts beschloffen.

München, 15. Juni. (Fr. Z.) Es heißt zwar allgemein, in Veranlassung der Entbindung unserer Kronprinzessin werde im Monat August der König von Preußen unserm Hof einen Besuch abstatten, und in manchen Kreisen knüpft man daran schon verschiedene schöne Hoffnungen bezüglich der leichtern Verständigung zwischen den beiden Monarchen Preußens und Bayerns über gewisse Tagesfragen; aber irgend etwas Bestimmtes ist hier über die Ankunft des erlauchten Gastes noch durchaus nicht bekannt. — Die Verbote von Druckschriften mit confessionellen Tendenzen folgen sich bei uns noch immer sehr rasch und eben so gehören die Confiscationen einzelner Zeitungsnummern nichts weniger als zu den Seltenheiten. Einer vorzugsweisen Aufmerksamkeit in letzterer Beziehung hat sich von Seiten unserer Polizei der „Rheinische Beobachter“ zu erfreuen.

Ulm, 17. Juni. (Ulm. Schnellp.) Von dem Unterstützungsvorstand für deutsch-kathol. Gemeinden zu Stettin wurde der deutsch-katholischen Gemeinde zu Ulm ein jährlicher Beitrag zur Anstellung eines Geistlichen von 100 Thlr. auf 4 Jahre zugesandt, und 100 Thlr. bereits übermacht.

Vom Main, 16. Juni. (Rh. B.) Die nordischen Mächte sind einstimmig für eine Vermählung der Königin von Spanien mit dem Prinzen von Asturien: Rußland unbedingt und als unerläßliche Bedingung einen solchen Akt verlangend; Oesterreich und Preußen mit Berücksichtigung der Verhältnisse: diese beiden Mächte werden nicht auf dem Prinzen von Asturien bestehen, wenn sich aus einer solchen Vereinigung Zweifel ergeben gegen die Beruhigung Spaniens. Weil dem so ist, so mag man die Weigerung des Grafen von Trapani einstweilen auch dem Einflusse des Wiener Cabinets zuschreiben, das freilich die Rechte der Throne nie höher anschlügt, als die Wohlfahrt der Völker, das aber in allen Fällen, wo sich Beides vereinigen läßt, vor Allem den Maßstab des Rechtes anwendet.

Frankreich.

Paris, 17. Juni. — In der Deputirtenkammer wurde heute die Berathung über das Budget des Kriegsdepartements fortgesetzt. General Subervie klagte über die Beschaffenheit des Brotes, das den Soldaten geliefert würde, und zeigte auf der Tribüne einige Stücke

selchen Brots vor, was allgemeines Lachen erregte. Marshall-Soult erklärte die Aeußerungen des Generals Subervie für übertrieben. — Gestern wurde nach lebhaften Debatten bestimmt, welche Gesetzesvorschläge noch in gegenwärtiger Session zur Entscheidung kommen sollen; es sind deren nicht weniger als siebenzehn.

Don Carlos hat bis jetzt noch keine Pässe erhalten, sich von Bourges zu entfernen; es heißt, die Regierung habe erst bei der Königin Marie Christine angefragt, ob sie nichts dagegen hätte, wenn man dem Expräsidenten seine Pässe gebe; die Antwort der Königin soll vor zwei Tagen eingelaufen sein und dahin lauten, man finde nichts einzuwenden, falls sich Don Carlos nach Italien begeben wolle.

Der Erzbischof von Toulouse hat in einer vom 26sten Mai datirten Adresse an den König in seinem Conseil, welche heute im Univers erscheint, die Sache der Jesuiten geführt.

(L. 3.) In Versailles und Trianon werden große Vorbereitungen zum Empfange hoher Gäste gemacht; wie es scheint, hat man die Hoffnung, die Königin von England in Paris zu sehen, noch nicht aufgegeben. — Herr Cormenin (Simon) hat für seine neuesten Brochuren zu Gunsten des Klerus den Orden Gregors des Großen vom Papste erhalten; daß er zu gleicher Zeit zum Ehrenomherrn des Capitels von St. Peter zu Rom ernannt worden sein soll, ist unwahr; die legitimistischen Blätter bemerken bei dieser Gelegenheit, daß der einzige Laie, der einen solchen Ehrentitel führe, der König Ludwig Philipp sei, welcher Ehrenomherr der Kirche St. Johann von Lateran in Rom sei.

Die Algerie will aus guter Quelle wissen, daß in Oran und Tlemcen die Nachricht von einem Treffen der maroccanischen und französischen Truppen eingetroffen sei, das in den südlich von Fez gelegenen Gebirgen stattgefunden und zum Nachtheil der Truppen des Kaisers Abd-er-Rhaman ausgefallen sein soll. Man sieht jetzt klar, daß sich die Angelegenheiten mit Marocco sehr bedenklich verwickeln. Der Kaiser verlangt Landstrecken, die ihm nach seiner Behauptung von Frankreich abgezogen worden, wieder zurück, und soll in den allerneuesten mit ihm gepflogenen Verhandlungen eine Sprache geführt haben, die gar keinen Zweifel mehr übrig läßt, daß ein leicht zu errathender (englischer) Einfluß den Widerstand des Kaisers stachel.

Das Journal des Débats berichtet: „Man schreibt aus Brüssel vom 15. Juni, daß die Minister ihre Demission gegeben haben. Der König hat Hrn. d'Huart rufen lassen. (s. unt. Brüssel.)“

Spanien.

Madrid, 11. Juni. — Der Hof wird wahrscheinlich nicht bis über den 10. Juli in Barcelona bleiben. Die Königin wird in einem der Häfen Guipuzcoa's Seetäder brauchen. Sie wird gegen den September hin in Madrid zurück sein. — In Leon sind auf dem Exceumplage Plakate gefunden worden, auf welchen stand: „Es lebe Don Carlos VI., es lebe Isabella II., es lebe Marie Christine, Tod den Liberalen und den Käufern von Nationalgütern!“ Man wollte wissen, die Regierung bereite ein Gegen-Manifest; andererseits war das Gerücht verbreitet, auch Espartero wolle wieder einmal mit einem Manifest auftreten und der Königin Isabella seinen Degen anbieten.

Großbritannien.

London, 17. Juni. — O'Connell ist, ungeachtet seiner so entschieden ausgesprochenen Absicht, an den Verhandlungen des Unterhauses, während dieser Session nicht Theil zu nehmen, gestern im Unterhause erschienen. Veranlassung zum Wiedereintritt in seine parlamentarische Thätigkeit waren ihm die Bills wegen Reform des irischen Bankwesens und wegen Errichtung der neuen Universitäten in Irland, welche beide (von letzterer der Theil, welcher die Resolutionen wegen Bewilligung der nöthigen Geldsummen aus dem consolidirten Fond enthält) gestern zur Verhandlung standen. Was die Bank-Bill betrifft, so erklärte sich O'Connell in demselben Sinne, wie neulich Hr. Smith O'Brien, dahin, daß eine Erweiterung der Emissionsbefugniß der irischen Banken, nicht eine Beschränkung derselben nothwendig sei, begnügte sich indes mit einem bloßen Proteste, da er zugeben mußte, daß die Bill schon zu weit vorgeschritten sei, um entscheidenden Widerstand möglich zu machen. Die Bill wurde denn auch zum dritten Male verlesen und angenommen. Eben so wurde auch der Bericht der Comité über die finanzielle Resolution in Betreff der Universitäten-Bill angenommen, ohne daß O'Connell sich anders als in sehr allgemeinen Ausdrücken gegen die Bill ausgesprochen hatte. Die Discussion drehte sich bei dieser Gelegenheit wieder um den mangelnden Consens der katholischen Bischöfe zu der Bill. Sir James Graham gab zwar selbst zu, daß die Ansichten der Bischöfe auf große Berücksichtigung Anspruch haben, wollte ihnen indes natürlich keine entscheidende Einwirkung zugestehen, und erklärte sich daher gegen den Vorschlag des Herrn J. D. O'Connell, die ferneren Beratungen bis nach dem 24sten d. M. auszusetzen, vielmehr setzte er die Beratungen über die Bill in der General-Comité

schon auf den 19ten d. M. an. — Auf den Antrag Sir Robert Peels nahm das Haus die Resolution, welche dem Sir Henry Pottinger ein Jahrgehalt von 1500 Pfd. bewilligt, einstimmig an. — Derselbe Gegenstand wurde gestern im Oberhause behandelt, welches sich auf Antrag des Grafen Aberdeen in einer Adresse an die Königin zu der Bewilligung des Jahrgehalts an den talentvollen Friedensunterhändler zustimmig erklärte. — Nach einer langen Debatte wurde darauf die Mainoot-Bill mit 181 gegen 50 Stimmen zum dritten Male verlesen und angenommen.

Gestern fand der große Ball zum Besten der ausgewanderten Polen in einem Glanze und einer Pracht statt, wie sie bei den früheren Bällen noch nicht entfaltet worden waren. Die weiten Räume waren so überfüllt, daß viele Theilnehmer nur abs und zugenag.

Belgien.

Brüssel, 17. Juni. — Gerüchte von Ministerwechsel sind seit vorgestern Abend im Umlauf. Bestimmt ist es heute, daß Hr. Nothomb seine Entlassung gegeben und daß der Finanzminister, Hr. Mercier (Deputirter von Nivelles), ihm nothwendig folgen muß. Der Staatsbauten-Minister, Hr. Dechamps, der Repräsentant der katholischen Partei im jetzigen Ministerium, scheint gleichfalls seine Entlassung gegeben zu haben. Diese Entlassungen sind vorläufig von dem Könige angenommen worden. Die Herren d'Huart, Gouverneur von Namur und Vicepräsident der Kammer, und Graf Mauleaere, Gouverneur von Westflandern, sind mit der Zusammensetzung eines neuen Kabinetts beauftragt. Der Justizminister Baron d'Anethan, der Minister des Auswärtigen Graf Goblet und der Kriegsminister General Dupont, bleiben. Der Herzog und die Herzogin von Nemours sind heute von ihrer Reise nach England in Laeken eingetroffen, von wo sie morgen früh über Lüttich und Köln nach Deutschland abreisen werden.

Schweiz.

Luzern, 16. Juni. — Bei der fortdauernden Weigerung, dem Dr. Steiger ein gesünderes Lokal anzuweisen, erhält die Meinung immer mehr Wahrscheinlichkeit, man wolle seine Gesundheit untergraben, und auf diese Weise seinen Tod herbeiführen. Die Staatsregierung theilt die Vorschläge des R. R. an den gr. Rath über Steigers Schicksal mit, worin es heißt: „In einer unterm 28. Mai hierher gelangten Note des k. sardin. Ministers bei der schweizerischen Eidgenossenschaft brachte uns derselbe zur Kenntniß, es habe Sr. Maj. der König seine Einwilligung erteilt, daß Steiger in seine Staaten aufgenommen werde, unter der Bedingung jedoch, daß er auf sein Wort die Verpflichtung übernehmen, in Ehren sich dort aufzuführen, und sich aus der Stadt, die ihm als Aufenthaltsort bezeichnet werde, nicht zu entfernen.“ ... „Wir bedauern, eine definitive Uebereinkunft mit der Krone von Sardinien noch nicht vorlegen zu können, die Unterhandlungen über den Abschluß einer solchen sind jedoch in vollem Gange.“

Dänemark.

Von der dänischen Grenze, 16. Juni. (Bes. 3.) Der Hof macht große Anstalten zu einem festlichen Empfange des Preußenkönigs, die scandinavische Gesellschaft und die Bürgerschaft fast noch größere für den Empfang der scandinavischen Studirenden, die um dieselbe Zeit in Kopenhagen eintreffen. Man meint, daß die Zahl der norwegischen und schwedischen Studenten und Gelehrten mit denjenigen, die sich in Kopenhagen ihnen anschließen werden, 1200 ausmachen wird. Das Zusammentreffen des Königs von Preußen mit ihnen ist höchst interessant und wichtig! Sr. Majestät werden einen Begriff erhalten von dem freien Geiste, der sich im Norden regt, auch frei von romantischen Schwelereien.

Osmantisches Reich.

Konstantinopel, 4. Juni. (D. A. 3.) Der Hattischerif des Sultans an den Großvezier Kaum-Pascha, welcher theils die Antwort auf die ihm vom Vezier vorgelegten Berichte über die Ständeverammlung, theils die Antwort auf die Dankadresse, welche die Stände an ihn (den Sultan) vor ihrer Abreise von Konstantinopel gerichtet hatten, enthält, muß als die Folge des ersten, allbekannten Hattischerifs, welcher die Reformbewegungen ins Leben rief, betrachtet werden. In ihm spiegeln sich die Sanftmuth, die Herzengüte, das innige Wohlwollen, das aufrichtige Streben, seine Mitmenschen und Unterthanen zu beglücken, und das tiefe, reine, religiöse Gefühl nicht getrübt durch muslimanischen Fanatismus und orientalischen Fatalismus, kurz die Eigenschaften, welche die Grundzüge des Charakters des Monarchen bilden, wieder. In dem Hattischerif heißt es unter andern: „Mit wahrer Befriedigung habe ich die Darstellungen der Abgeordneten entgegengenommen; sie sind die erste heilsame Frucht der letzten angeordneten Maßregeln. Es ist Ihnen nicht unbekannt, daß unser anhaltendes Streben dahin gerichtet ist, auf alle Weise die Wohlfahrt und das Glück der Völkerschaften zu sichern, welche die göttliche Vorsehung unter meinen Scepter ge-

stellt hat. In diesem Sinne gab ich Ihnen in meinem letzten Hattischerif, nach vorausgeschicktem Bedauern über die Unfruchtbarkeit der bis dahin gemachten Anstrengungen, meine ausdrücklichen Befehle; ich trieb Sie zu neuem Eifer an und forderte Sie auf, alle Ihre Schritte mit einander in Uebereinstimmung zu bringen, damit unsere Verbesserungspläne von einem ähnlichen Erfolge gekrönt werden möchten wie der der militairischen Reorganisation. Diesmal hat Ihre Aufopferung und Ihr Eifer meine Erwartung nicht getäuscht. Allerdings bedürfen wir, um diese Verbesserungen vollständig ins Werk zu setzen, der Hülfe der Vorsehung; die erste Bedingung des Gelingens aber ist Ausdauer in unsern Anstrengungen. Ich für meinen Theil werde nicht aufhören, mit Eifer und Sorgfalt auf die vollkommene Durchführung aller derjenigen Maßregeln hinzuwirken, welche meines Volkes Wohl bezwecken. Sie können mir daher keine größere Annehmlichkeit erweisen, als daran zu arbeiten, daß unsere Schritte alle diejenigen Resultate haben, die sie versprochen.“

† Konstantinopel, 11. Juni. — Nachrichten aus Syrien vom 1ten d. M. stellen die Lage der Gebirgsbewohner im Libanon noch immer als eine höchst betrübende dar. Doch scheinen die Versuche des Statthalters Wedschih Pascha eine Annäherung zwischen den feindlichen Partheien herbeizuführen, und einen günstigen Erfolg zu versprechen.

Miscellen.

Paderborn, 15. Juni. — Aus ganz zuverlässiger Quelle kann ich jetzt die Nachricht geben, daß bei der in spe wunderthätigen Heiligen zu Lützingen doch ein ganz kleiner Betrug stattgefunden hat. Dem bekannten Dr. Pieper hier selbst, einem katholischen Arzte, gebührt die Ehre, dies zuerst entdeckt zu haben. Nachdem er die Wunden gehörig abgewischt hatte, verband er dieselben und versiegelte den Verband. Am andern Tage entstieg er denselben im Beisein der Geistlichen, die auch bei der Versiegelung zugegen waren. Da war denn in dieser Zeit auch kein Tröpfchen Blut aus den Wunden gedrungen. Das Resultat des Giständnisses, wozu sie nun gebracht wurde, war folgendes: Da sie von Jugend auf durch die Behandlung ihrer Verwandten viel leiden mußte, so hatte ihr Sinn eine tiefe religiöse Richtung bekommen; sie hatte viel gebetet zum Erlöser und zur heiligen Catharina von Siena. Durch die Wundmalen dieser letztern war sie auf den Gedanken gekommen, sich auch solche Wunden zu machen, indem sie dies als ein Gott wohlgefälliges, verdienstliches Werk betrachtete. (Ebst. 3.)

Ludwigslust, 17. Juni. — In Folge eines in Berliner und andern Blättern erlassenen Aufrufes fand am gestrigen Tage in dem eine Meile von hier belegenen Dorfe Wöbbslin, an der Grabstätte Theodor Körners eine Zusammenkunft ehemaliger Mitglieder des Lützow'schen Jecicorps statt. Nächste Veranlassung zu derselben war der Umstand, daß das seit dem Jahre 1816 an der Körner-Eiche befindliche Schwert des bei Rigny gefallenen Lützowers Gottlieb Schnelle, eines Bruders des Dr. Schnelle auf Buchholz, welches vor längerer Zeit entwendet und, nachdem eine namhafte Summe auf die Habhaftwerdung des Diebes gesetzt worden, bei nächtlicher Weile wieder zurückgebracht war, durch die Angehörigen des Verewigten an seiner früheren Stelle feierlich aufgehängt werden sollte. Nachdem sich der Zug vom Schulzenhause, mit vorausgetragener Lützow-Fahne, an den Grabesplatz begeben hatte, wurde die Feier durch Gesang der Schweriner Liedertafel eingeleitet, worauf der Schulrath Meyer aus Schwerin eine ergreifende Rede hielt und der Gutsbesitzer Hellwig aus Pommern, derselbe, in dessen Armen Theodor Körner verschieden ist, ein sehr ansprechendes Gedicht recitirte. Gesang der Liedertafel schloß das Ganze.

Pesth, 14. Juni. — Folgende schauerhafte That ereignete sich vor Kurzem zu Kövago-Gör, einem Dorfe im Szalaber Komitat in Ungarn. Zwei Individuen, eine Manns- und eine Weibsperson, verübten, nachdem sie in eine Kammer eingebrochen, einen Diebstahl an mehreren Bistualien, als Speck, Fleisch, Fett u. s. w. Nach einigen Wochen wurden die Thäter entdeckt, von den Einwohnern des Orts, größtentheils aus sogenannten Cortes (Bauernbelleuten) bestehend, eingefangen, und von diesen selbst zum Tode verurtheilt!! Man führte sonach die Unglücklichen aus dem Dorfe, wo vor ihren Augen ein Graß gemacht wurde, und schlug sie dann auf das Peinlichste und Gräßlichste gleich Hund mit Prügeln todt. Nach dieser That wurde ein Arzt geholt, der die Leichname untersuchen mußte, ob nicht einer oder der andere der Ermordeten sich etwa bloß todt stelle, und als man sich von ihrer Leblosigkeit vollkommen versichert, wurden sie in das für sie bestimmte Grab geworfen, und mit einer Last Steine niedergeschwert. Der Vorfall ist bereits der Comitatsbehörde angezeigt, und die Untersuchung eingeleitet worden.

E. L. Klose's „Memoiren vom Prinzen Karl Stuart (Grafen v. Albany) und über die Rebellion von 1745“, sind aus dem Deutschen ins Englische überlegt worden.

ren Theilnahmlosigkeit erwacht ist und eine bestimmte feste Ueberzeugung über diejenigen Interessen gewonnen hat, die dem Menschen die heiligsten sein müssen. Mit der Bildung eines Volkes steigt auch seine Betheiligung an den allgemeinen Angelegenheiten; an die Stelle des Egoismus tritt der Gemeinnutz; der Einzelne erkennt, daß er nicht bloß für sich selbst, sondern auch für das Ganze zu sorgen hat. Auf die Erweckung dieser Erkenntniß hat die Presse großen Einfluß; ihre Aufgabe ist es, im Volke das Bewußtsein seiner selbst, des Zwecks seines Daseins zu wecken. Diese Aufgabe haben mehr oder minder auch die meisten unserer Lokalsblätter zu der ihrigen gemacht. Einige giebt es freilich noch unter ihnen; welche den alten Schlandrian nicht aufgeben können und glauben, durch Aufzählung gehaltloser, breiter, oft unsittlicher Erzählungen das Volk unterhalten zu müssen. Zu der ersteren Klasse und zwar zu den besten derselben rechnen wir den „Rosenberg-Creuzburger Telegraphen,“ um so mehr, als er in Oberschlesien, auf einem sonst unfruchtbaren Boden, erscheint. Die Schwierigkeiten, welche dieses Blatt zu überwinden hat, sind jedenfalls größer, als in irgend einem andern Theile Schlesiens; daß es demungeachtet in der kurzen Zeit seines Erscheinens einen so bedeutenden Leserkreis sich erworben hat, ist ein günstiges Zeugniß für seinen innern Werth. Das Blatt wird mit Geist und entschiedenem Fortschritt zugewandter Gesinnung redigirt; klar über das, was es will, erweckt es auch diese Klarheit bei seinen Lesern; seine Aufsätze sind gehaltvoll und dem Volke verständlich. Seine Wirkksamkeit ist eine dreifache; von dem Nächsten, d. h. von dem Communalleben wendet es den Blick auf die Angelegenheiten der Provinz und des ganzen Staates und verbindet damit eine vernünftige, ruhige, gemessene Betrachtung der sozialen Verhältnisse, mit großer Klugheit alle Extreme vermeidend. So finden die Angelegenheiten der Communen, des Staates und der Gesellschaft ihre gleichmäßige Vertretung. Daß dabei die religiösen Interessen die ihnen gebührende Beachtung erhalten, braucht kaum erwähnt zu werden. Jede Nummer enthält einen leitenden Artikel: z. B. „die Provinzialstände und das Jahr 1845;“ „ein Blick in die Gegenwart;“ „die Volksschulen, wie sie waren, sind und werden sollen“ u. s. w. An die Stelle des Ernstes tritt oft die Satyre und der Humor, wie unter andern der treffliche, erst durch Ober-Censurgerichtliches Urtheil zum Druck verstattete Artikel in Nr. 23 beweist: „Ueber die Hauptarten der Finsterlinge und die ihnen gebührende Behandlung.“ Aus diesen Aufsätzen allgemeinen Inhalts geht von selbst hervor, daß das Blatt seine Wirkksamkeit nicht bloß auf einen bestimmten Landestheil beschränkt hat; und wir freuen uns, daß ihm eine weitere Verbreitung verdienter Maßen zu Theil geworden ist. Möge es nie ermatten in dem Kampfe gegen die Menge derer, welche aus Sondereinteressen eine weitere Entwidlung des Volkes verhindern möchten! Bequemer ist es freilich, die Hände in den Schooß zu legen und in Muth zuzusehen, wie die Sachen gehen; aber dem Bürger und wahren Vaterlandsfreunde kommt es zu, „sich zu betheiligen an der

Arbeit unserer Zeit." Ist diese Beihilfe eine allgemeine geworden, so ist auch der Sieg errungen; zur Erlangung dieses Sieges begrüßen wir den „Telegraphen“ als einen wackern Kämpfer. J. St.

4. Guttentag, 21. Juni. — Als vor einiger Zeit in der Schlesischen Zeitung die Mittheilung gemacht wurde, wie in Guttentag die sterbenden Menschen aus der Umgegend zur Kirche geschleppt werden, um sie dort mit dem heiligen Sterbesakramente zu versehen, so wurde dies von vielen Wittichen bezweifelt. Um nun aber die Zweifler zu belehren, zeige ich an, daß am zweiten Pfingstfesttage abermals ein todkranker Mensch aus Rendsin, 1 Meile von hier, zur hiesigen Kirche gebracht, um die letzten Tröstungen zu empfangen. Leider aber ist dieselbe Person ohne den Genuß des letzten Abendmahls auf dem Rückwege gestorben. Den 20sten d. Mts. ist abermals ein Todtkranker aus Rendsin, 3/4 Meilen von hier, zur hiesigen Kirche gebracht worden; das Aechzen und Stöhnen dieser Person war so stark, daß man es ziemlich weit hören konnte, und demungeachtet mußte sie mit dem Wagen in die Kirche gefahren werden. Es giebt Vereine gegen Thierquälerei, sollte es denn nicht an der Zeit sein, auch Vereine gegen Menschenquälerei zu stiften? Man denke sich ein todkrankes Menschen auf einem Leiterwagen ohne alle Bequemlichkeit, höchstens auf einer Schüttelstroh, mitunter eine Meile weit mit Ochsen oder halbverhungerten Pferden auf schrecklichem Wege gefahren und in der Ungewißheit, ob er noch einmal lebendig nach Hause kommen wird; dann hat man einen hinlänglichen Begriff von dem Leiden eines solchen Kranken.

** Hirschberg, 20. Juni. — Endlich hat sich auch die Registratur der evang. Kirche entschlossen, die Thüren ihrer Fenster zu öffnen, um das theilhaftige Publikum einen Blick in die Verwaltung thun zu lassen. Das evang. Kirchen- und Schul-Collegium hat schon seit mehreren Jahren gewünscht und beabsichtigt, den Rechnungs-Extract und die Vermögensübersicht des evang. Kirchen-Archivs zu veröffentlichen, hat dies aber wegen obwaltenden Hemmnissen nicht zur Ausführung bringen können. Es hofft jedoch, daß es von nun an in gleicher Weise alljährlich über den Zustand des Kirchenvermögens berichten können. Wir hoffen es auch. Daß die besprochenen Hemmnisse von irgend einer Behörde ausgegangen, davon habe ich hier nicht das Mindeste vernommen, es ist auch gar kein G.u.d. vorhanden, das anzunehmen. Sie müssen also andersher kommen; darüber, ob sie vielleicht im Collegium selbst zu suchen sind, findet sich keine Andeutung. Was uns vollständig ist der Rechnungs-Extract und die Übersicht des Vermögenszustandes der evang. Kirche vom Jahresabschluß 1843 und trägt das Datum 2. Mai 1845. „Spät kommst du, aber du kommst!“ Aus dem Zwischenraum von 16 Monaten kann man schließen, daß die Hemmnisse nicht unbedeutend gewesen sein müssen; Friedrich II. hatte in kürzerer Zeit Schlesien erobert. Zur Erhaltung der kirchlichen Anstalten und des Gymnasiums hatte die Kirchenkasse überhaupt eine Ausgabe von 4061 Rthl., worunter 1450 Rthl. als Gehalt für die 4 Geistlichen, den Kantor und Organisten, den Kirchen-Registrator, Kirchenwächter u. 756 Rthl. für das Gymnasium als Gehalt für Lehrer, Wohnungsmiete, Heizung u. dgl., außerdem 318 Rthl. Baukosten für Kirche und Gymnasial-Gebäude. Die laufenden Einnahmen betrugen 2234 Rthl., war mithin 1826 Rthl. geringer als die Ausgabe, welche Summe durch direkte Beiträge der Kirchengemeindenmitglieder gedeckt werden mußte. Nach dem Kirchenregest von 1826 trägt zu der fehlenden Summe die Stadtgemeinde 19/4 und die Landgemeinden 3/4 bei. In der ersten Bilanz des durch die städtische Abschätzungs-Kommission ermittelte Einkommen vom Gewerbe, Grund- und Kapitalvermögen als Maßstab. Mit Bewilligung der Repräsentanten der Kirchengemeinden wurden von jedem Hundert des abgeschätzten Einkommens 10 Sgr. erhoben. Der Kirchenbeitrag der Stadtgemeinde belief sich demnach auf 682 Rthl., der von der Landgemeinde auf

119 Rthl. Da noch 819 Rthl. Kirchenstanzbezins und andere Reste einzunehmen, so betrug die Gesamteinnahme 4493 Rthl., worauf nach Abzug der Ausgabe von 4061 Rthl. Ende December 1843 ein Kassenstand von 432 Rthl. blieb. Das Gesamtvermögen des Kirchenarchivs betrug aber 14,310 Rthl. Die Kirchengemeinde ist dem Kirchen-Collegium für diese erste öffentliche Nachricht über den Vermögenszustand der Kirche, wie für den wohlbekannten Eifer, mit dem es für die Besserstellung desselben besorgt ist, zu warmem Dank verpflichtet.

Strehlen, 21. Juni. — Das hiesige Kreis- und Stadtblatt enthält folgende landrätthliche Bekanntmachung: Es ist zur Kenntnis Sr. Exc. des Hrn. Ministers des Innern gekommen, daß in vielen Theilen Schlesiens an öffentlichen Orten Hazardspiele getrieben werden. Anscheinend wartet dabei zum Theil die irrige Voraussetzung ob, daß solche Spiele ohne das Auflagen einer förmlichen Bank zu den erlaubten Privatspielen gehören. Eine solche Voraussetzung entspricht jedoch den bestehenden gesetzlichen Vorschriften nicht, deren Aufrechterhaltung in dem Willen Sr. Maj. des Königs liegt und die gegenwärtig in allen deutschen Bundesstaaten mit besonderer Strenge durchgeführt wird, so daß die Aufhebung fast aller öffentlichen Spielbanken bereits durchgeführt ist. Es wird demnach gegen diejenigen, welche sich bei dergleichen verbotenen Hazardspielen betheiligen lassen, oder welche dergleichen Spiele bei sich veranstalten und dulden, ohne Ansehen der Person, unnachsichtlich mit den gesetzlichen Strafmaßregeln eingeschritten werden und werden die Contravenienten sich alle nachtheiligen Folgen ihres gesetzwidrigen Treibens selbst beizumessen haben. Die rechtl. Disziplinar-Behörden werden hiermit zur strengsten Vigilanz auf das Uawesen des Hazardspiels angewiesen und haben jeden Uebertreter der gesetzlichen Vorschriften, welchem Stande er auch angehören mag, unnachsichtlich und ohne Verzug dem competenten Gerichte zur Bestrafung zu überweisen.

Patzschkau, 21. Juni. — Dienstags Vormittags ereignete sich hierorts folgender Unglücksfall, der aber auch ein merkwürdiges Glück im Gefolge hatte. Das circa sechszehnjährige Dienstmädchen des Tischgefellen Schneider fiel mit dessen zwölfsährigem Kinde vom Schützengraben bei der Luthwalle in den Mühlgraben. Die Mutter des Kindes stand am Ufer, hörte zwar das Kind schreien, war aber nicht im Stande, das Mädchen und Kind zu erreichen, so schnell waren diese vom Wasserströmte erwischt, durchgezogen und in die Weiten des Mühlsumpfes geschleudert. Die geängstigte Mutter konnte nur das Schlimmste ahnen, da die Zerquetschung durchs Rad, wie das Ertrinken bei dem wasserreichen und sehr tiefen Mühlgraben fast nur erwartet werden konnte. Durch Gottes wunderbare Schickung wirkte eine Welle das Mädchen aus der Tiefe in die Höhe, und letztere fuhr von einer andern Welle das Kind an sich geworfen; sie ergriß es krampfhaft, erhalt es in der Höhe und wird Mutter des Kindes, wie durch beigesungene Menschenhülfe selbst gerettet. Bei dem Kinde hat man keine Zerschlagung bemerkt, das Mädchen aber fühlte einigen Schmerz auf der rechten Hüfte. Nur eine Quertrennung zwischen zwei Radeschrauben, welche letztere ausgebeugt und zertrümmert waren, hat die Möglichkeit herbeigeführt, daß Mädchen und Kind durchs Rad ohne tödtliche Quetschung gingen.

Abschaffung der Stolzgebühren.
Löwenberg, 21. Juni. — Die Angelegenheit der in Anregung gebrachten Abschaffung der Stolzgebühren und sämtlichen Gebühren der Herren Geistlichen und Kirchenbeamten ist so weit vorbereitet, daß sie den theilhaftigen Kirchen-Gemeinden zu einer Beschlusnahme übersichtlich vorgetragen werden könnte. Die Herren Geistlichen beider Confectionen haben die freudigste Bereitwilligkeit gezeigt, auf einen Vorschlag einzugehen, dessen Ausführung und Verwirklichung, wie Herr Superintendent Georgy sich ausdrückt, nicht nur

ein laut sprechender Beweis des Fortschreitens im Geiste der Zeit, sondern ein Werk zur Ehre Gottes, zur Erhöhung der Würde, der Kraft und des Segens der Religion und der kirchlichen Anstalten sein und die Seelsorger insbesondere von der Last eines, sie oft schwer und schmerzlich niederbeugenden Gefühls befreien, ihnen neue Freude für die Erfüllung ihres Berufs geben würde. In der Stadt-Gemeinde ist, so viel man hört, die Stimmung ebenfalls entschieden für die Abschaffung der Stolzgebühren und die Fixirung der Herren Geistlichen. Von dem gesunden Sinne der unsere Kirchen besuchenden Landgemeinden darf man zuversichtlich annehmen, daß dieselben sich an das als nützlich, edel und gut Erkannte anschließen werden, zumal wenn ihnen im Voraus versichert würde, daß die aufzubringenden, an die Stelle der Stolzgebühren tretenden Gehaltsbeiträge Niemanden drücken sollen, daß man bei deren Repartition die Armen ganz schonen, den Mittelstand berücksichtigen, den Wohlhabenden und Reichen auch nur so in Anspruch nehmen werde, daß er es kaum gewahren dürfte. Jeder, besonders aus dem weniger bemittelten Stande, wird sich schnell davon überzeugen, daß es ihm leichter sein muß, allmonatlich eine kleine Steuer aufzubringen, als bei eintretenden Todesfällen, bei Trauungen, Taufen u. große Summen auf einmal zu schaffen, die seine Kräfte übersteigen. Unsere Stadtverordneten haben in einem Extrablatt zum Bürger- und Hausfreunde nachgewiesen, wie viel jeder Bürger Kirchensteuer zu der Abschaffung der Stolzgebühren jährlich entrichten haben würde. Von der evangelischen Stadtgemeinde, 790 Abgabepflichtige, würde 7/8 der Summe, oder 610 Rthl. aufzubringen sein; von den 2375 Abgabepflichtigen der Landgemeinden 3/8 mit 960 Rthl. Die Vertheilung soll so geschehen, daß, wer monatlich 1 Rthl. Servis giebt, 10 Sgr. Kirchensteuer, wer monatlich 2 1/2 Sgr. Servis zahlt, monatlich 10 Pf. Kirchensteuer zu entrichten hätte. Bei der römisch-katholischen Gemeinde befinden sich 462 beitragspflichtige Mitglieder, welche 515 1/2 Rthl. jährliche Kirchensteuer aufzubringen hätten. Es steht zu erwarten, daß die Stolzgebühren in Löwenberg bald aufhören werden. Möchten andere Städte, namentlich Breslau, nicht länger säumen, das schöne Beispiel nachzuahmen. Die hiesige christlich-katholische Gemeinde hat darauf angetragen, ihr zur Ausübung ihres Gottesdienstes die Benutzung der Begräbnistheke, welche in Ganzen nur selten gebraucht wird, zu bewilligen und zu genehmigen, daß sie darin diejenigen Einrichtungen treffen möge, welche zur Erreichung jenes Zwecks erforderlich seien. Der Magistrat hat seine Genehmigung zur beantragten gunstigen Nebenbenutzung ausgesprochen und ist der Ueberzeugung, daß auch die Stadtverordneten-Versammlung ihre Zustimmung gern und bereitwillig ertheilen werde.

Actien-Course.
Breslau vom 23. Juni.
Das Geschäft in Eisenbahnactien war auch heute sehr unregelmäßig und ohne bedeutende Veränderungen. Die Course der Actien waren: Prior. 103 Br. dito Lit. B. 4 1/2 p. C. 110 Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4 1/2 p. C. abgest. 115 1/2 Gld. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Prior. 102 Br. Rhein. Prior. Stamm 4 1/2 p. C. abgest. 106 1/2 Br. Ost-Preussische (König-Windm.) 4 1/2 p. C. 106 1/2 Gld. Niederschles. Markt. 4 1/2 p. C. 108 Gld. Sächsl.-Siles. (Dresd.-Süd.) 4 1/2 p. C. 109 1/2 — 110 1/2 Br. u. Br. Meißn.-Bresl. 4 1/2 p. C. 102 Br. Krakau-Oderles. 4 1/2 p. C. abgest. 103 1/2 u. 11 1/2 Br. u. Gld. Wilhelmsbahn (Gosel-Oderberg) 4 1/2 p. C. 111 Gld. Berlin-Pommern 4 1/2 p. C. 113 1/2 Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4 1/2 p. C. 103 1/2 u. 10 1/2 Br. u. Gld.
Berlin, 21. Juni. — Die Börse war heute Anfangs sehr günstig gestimmt und ruhenden die Course einen kleinen Aufschwung; später jedoch wurde es wieder etwas flauer, und mit Ausnahme von Rotte-damer schlossen alle Actien niedriger.
Breslau, 23. Juni.
Auf der Bahnhofsstraße zwischen Breslau und Liegnitz der Niederschles.-Märkischen Eisenbahn sind in der Woche vom 15ten bis incl. 21. Juni c. befördert worden 4109 Personen.

Entbindungs-Anzeige.
Den 23ten d. M. früh 10 Uhr wurde meine Frau Henriette, geb. Spilke, von einem gesunden Mädchen entbunden.
Dr. Wiprecht.

Todes-Anzeige.
Heute Nacht 12 1/2 Uhr verschied an Krämpfen unser Tochterchen Marie, 4 Monat alt. Tief betrübt zeigen wir Bekannten und Freunden dies hierdurch ergebenst an.
Breslau den 21. Juni 1845.
G. O. Jaichke und Frau.

Todes-Anzeige.
Am 19ten d. M. starb nach langen Leiden am Nervenschlage der pfaffen Hr. Rautner in Goltz. Diese traurige Nachricht widmet den theilhaftigen Verwandten und Freunden des Verstorbenen.
Philipp, Kaplan in Goltz.

Todes-Anzeige.
Nach langen Leiden endete gestern meine theure, mir unvergänglich Gattin Charlotte,

geb. Dypenheim, im noch nicht zurückgelegten 35ten Jahre ihr sanftes irdisches Leben, nachdem uns vor 5 Monaten der Tod zwei Kinder an einem Tage raubte. Um stille Theilnahme meines unermesslichen Verlusts bittend, zeige ich dies, tief betrübt, Verwandten und Freunden hiermit an.
Breslau den 22. Juni 1845.
M. J. Henschel.

Theater-Repertoire.
Dienstag den 24ten, neu einstudirt: „Tartuffe“, oder „der Scheinheilige.“ Lustspiel in 4 Akten von Moliere. Vorher: „Die junge Witwe.“ Lustspiel in 1 Akt nach Scire von Boß. Frau v. Lucy, Dem. Rubenow.
Mittwoch den 25ten, neu einstudirt: „Tancrède.“ Große heroische Oper in zwei Akten. Musik von Rossini. Tancrède, Dem. Benini, von der italienischen Oper in Berlin, als vierte Gastrolle.

Eltern, die ihre Kinder an dem Ballet-Tanz-Unterricht Theil nehmen zu lassen geneigt sind, wollen sich zu näherer Rücksprache täglich Morgens von 8 bis 11 Uhr im Tanzsaal oder Nachmittags von 2—4 Uhr in meiner Wohnung (Gartenstraße No. 32 b.) melden.
Breslau den 22. Juni 1845.
Leonhard Hasenbut,
Balletmeister am hiesigen Theater.

Heute ist die Tages-einnahme der Breslauer Kunstausstellung zum Vortheil der Armen hiesiger Stadt bestimmt. — Abonnement und freier Eintritt ist für heute aufgehoben.

Bekanntmachung.
Die Kunstausstellung ist heute zum Besten der hiesigen Armen geöffnet.
Breslau den 24. Juni 1845.
Die Armen-Direction.

Im Welf'schen Lokal, Gartenstraße No. 16.
Dienstag den 24. Juni:
Großes Gartenfest der Steyer-märkischen Musikgesellschaft
unter Mitwirkung eines gutbesetzten Sängers-Personals.
Der Garten wird brillant erleuchtet und gegen 10 Uhr wird ein großes Feuerwerk abgebrannt werden.
Anfang 5 1/2 Uhr. Entrée für Herren 5 Sgr., Damen 2 1/2 Sgr. Freibillets sind nicht gültig.

In Liebich's Garten
heute den 24ten d. M.: Großes Comperten-Concert, wobei die neuesten Piecen vorgetragen werden, ausgeführt von dem Musik-Corps des Königlich Preussischen 1ten Garde-Regiments. Entrée für Herren 2 1/2 Sgr. u. u. n. e. r.
800 Rthl. zu 5 pCt. werden zu einer Hypothek auf ein landliches Grundstück gesucht durch E. Hennig, Ring No. 48.

Bekanntmachung der General-Landschafts-Direction in Posen.

Bei der heute erfolgten Verloosung der in Term. Weihnachten 1845 zum Tilgungs-Fonds erforderlichen vierprocentigen Pfandbriefe sind, mit Beobachtung der gesetzlich vorgeschriebenen Formlichkeiten, nachstehende Pfandbriefs-Nummern gezogen worden:

Nummer des Pfandbriefs.		Gut.	Kreis.	Nummer des Pfandbriefs.		Gut.	Kreis.	Nummer des Pfandbriefs.		Gut.	Kreis.
lau- fende	Amort.			lau- fende	Amort.			lau- fende	Amort.		

A. Ueber 1000 Rthlr.

17	3457	Borzęcizki	Krotoschin.	12	2477	Kazmierz	Samter.	6	554	Kołosowo	Kröben.
5	3375	Protz	But.	36	3136	Kornik	Schrimm.	9	5265	Szelciewo	Krotoschin.
1	5800	Biechowo	Breschen.	6	3331	Karra	Bomsl.	11	5267	dito	dito.
5	3486	Belencin	Bomsl.	3	4728	Kępcze	Abelau.	2	3094	Starogród	Krotoschin.
7	1536	Prudzewo	Breschen.	1	7405	Kamin	Pleschen.	1	996	Swidnica II.	Krausbad.
7	3612	Bolewie	But.	3	4263	Kosieczyno		4	1341	Smuszewo	Bongrowitz.
4	2262	Borzków I. et II.	Abelau.			(Kuschten)	Meserig.	3	6793	Strzegowo	Abelau.
3	5532	Chraplewo	But.	4	4264	dito	dito.	7	4614	Trzciel	
9	526	Chobienice	Bomsl.	3	4911	Lubosz	Birnbaum.			(Trichtiegel)	Meserig.
11	528	dito	dito.	3	5739	Pinowice	Mogilno.	2	7046	Tomysl	But.
12	4320	Czerwiejowo	Gnesen.	1	4093	Lez	Pl. schen.	4	7048	dito	dito.
13	4321	dito	dito.	3	7545	Lopienno	Bongrowitz.	6	7050	dito	dito.
4	7155	Clapowo	Schroda.	5	5103	Lutowo	dito.	2	4369	Lurostowo	Gnesen.
35	7415	Dlen	Kröben.	12	1662	Milokaw	Breschen.	2	5035	Wapno	Bongrowitz.
3	5059	Dzieńmierzowo	Bongrowitz.	3	7481	Modrze	Posen.	1	831	Wolnice	Krotoschin.
6	5688	Fabrowka	Posen.	2	2569	Kiepruszewo	But.	1	2542	Wierzbargowo	Samter.
3	5886	Fabrowka ludomska	Dornik.	3	2870	dito	dito.	3	3915	Wilkowo	dito.
5	1080	Gelesin	Kosten.	8	1573	Kefla	Schroda.	5	7125	Wijewo	Krausbad.
6	1626	Grenowo	Kosten.	10	1575	dito	dito.	2	3522	Węgrz II.	
5	1932	Grobzisko	Pleschen.	12	3212	Parkowice	Krausbad.			(Węgrzyczyno)	Abelau.
6	1396	Grobia vel Bucz	Kosten.	7	3656	Popowo	Dornik.	3	3709	Wysoka	Bongrowitz.
17	2303	Jarocin	Pleschen.	1	2695	Polulice	Bongrowitz.	7	78	Wązno	Breschen.
7	1138	Żwno	Schroda.	2	2221	P. mian	Dziesizow.	7	4646	Zimnowoda	Pleschen.
1	6732	Karski	Abelau.				(Schilberg.)	2	4824	Zabikowo	Schroda.
23	3576	Kadzewo	Schrimm.	2	260	Przeborowo	dito.				

B. Ueber 500 Rthlr.

27	3034	Polewie	But.	65	2774	Karczewo	Kosten.	45	288	Wygobzice	Abelau.
106	540	Baszkowo	Krotoschin.	88	5317	Kroc	Garnikau.	13	4417	Wierzytze	Pleschen.
72	4390	Bizdrowo	Samter.	5	2955	Korzkow	Pleschen.	40	2660	Pawlowice	Krausbad.
21	2789	B. oby	But.	7	4941	Kanino	Posen.	22	4809	Redogocz	Bongrowitz.
10	114	Chocicza	Pleschen.	5	280	Konarskie	Schrimm.	39	5565	Rogaczewo male	
12	116	dito	dito.	100	2564	Kornik	dito.			(Klein-Rogaczewo)	Kosten.
53	3665	Czerwiejowo	Gnesen.	60	4313	Emwel		8	3109	Sielec	Bongrowitz.
31	5953	Czacz	Kosten.			(Neustadt)	But.	36	4682	Szamotul	
34	5956	dito	dito.	35	852	Mierzewo	Gnesen.			(Samter)	Samter.
11	1286	Cerekwica	Pleschen.	12	414	Mierzewo	dito.	8	2725	Sapowice	Posen.
5	3627	Czlastawp	Meserig.	21	1497	Mierzyczyn	Schrimm.	9	1183	Szczur	Abelau.
14	4472	Czeluscin	Kröben.	8	2272	Myski	Schroda.	13	5658	Splawie	Posen.
21	4739	Dabrowka	Posen.	13	5508	Mnichy (München)	Birnbaum.	13	1625	Strykowo	dito.
35	821	Dzialyn	Gnesen.	8	2121	Miczajna	Dornik.	24	4436	Smolice	Kröben.
24	1730	Doruchow	Dziesizow.	22	1320	Kefla	Schroda.	13	1817	Trzcinnica	Dziesizow.
			(Schilberg.)	7	6404	Drzeczko	dito.				(Schilberg.)
9	4917	Dąbrówka ludomska	Dornik.	28	1026	Dziomowo	Samter.	6	1051	Trzcielno	Posen.
64	6473	Dlen	Kröben.	8	3497	Dziomowien górna	Krausbad.	12	4719	Wolsztyn	
16	2144	Gogolewo	Schrimm.			(Dobr.-Rohrberg)	Dornik.			(Wollstein)	Bomsl.
5	143	Gorzuchowo	Gnesen.	17	2109	Dziezisz	Dziesizow.	22	1053	Wrażyn	Posen.
8	3934	Guszyń	Samter.	8	406	Przeborowo	Dziesizow.	22	1571	Wierzonka	dito.
106	2833	Galewo	dito.	46	6247	Pleszew (Pleschen)	(Schilberg.)	10	370	Wodzierzowice	Schroda.
43	1921	Jarocin	Pleschen.	47	6248	dito	Pleschen.	34	1596	Wielna	Dornik.
28	6490	Kempno (Kempen)	Dziesizow.	51	6252	dito	dito.	18	6106	Wijewo	Krausbad.
			(Schilberg.)	14	1870	Pomian	Dziesizow.	41	951	Zyckowice	Kröben.
22	4812	Kutlinowo	Krotoschin.				(Schilberg.)	16	3018	Zembowo	But.
7	6462	Koforzyn	Kosten.								

C. Ueber 250 Rthlr.

15	753	Arkuszewo	Gnesen.	44	1083	Grembanin	Dziesizow.	40	469	Kołosowo	Kröben.
142	418	Baszkowo	Krotoschin.				(Schilberg.)	11	2382	Kobalów	Pleschen.
146	422	dito	dito.	24	1426	Grobzisko	Samter.	17	3027	Kedlowo	Schubin.
148	424	dito	dito.	55	896	Gronowo	Kosten.	47	801	Kaszkowo	Abelau.
19	1010	Belewo	Kosten.	14	3600	Janków	Dziesizow.	53	2181	Stempuchowo	Bongrowitz.
10	2400	Buzewo	Samter.				(Schilberg.)	29	823	Garbinowo	Kröben.
85	1708	Borzęcizki	Krotoschin.	207	1569	Kornik	Schrimm.	30	1004	Arzustowo	Posen.
14	682	Czestanów	Abelau.	42	307	Mil. Lajewice	Gnesen.	47	594	Wittowo	Gnesen.
19	1768	Czestanow et Karmin	Kosten.	64	915	Milokaw	Breschen.	26	1232	W. n	Posen.
10	1854	Czestanow	Samter.	31	2769	Dichowo	Mogilno.	27	1233	dito	dito.
15	371	Gan	dito.	45	381	Pasokaw	Kröben.	210	3927	Wronke	Samter.
27	1026	Ganciszyn	Bomsl.	48	384	dito	dito.	32	3434	Wilkowo	Kosten.
49	2919	Golenia vel Golina	Pleschen.	124	171	Wygobzice	Abelau.				

D. Ueber 100 Rthlr.

17	2743	Borzków I. et II.	Abelau.	67	8203	Jeżewo	Schrimm.	20	5576	Lutynia	Krotoschin.
188	489	Baszkowo	Krotoschin.	93	2779	Jarocin	Pleschen.	25	2576	Lubikowo (Lubuch)	Birnbaum.
18	960	Bobrowniki C.	Dziesizow.	102	2788	dito	dito.	30	5269	Labiszyn	Gnesen.
			(Schilberg.)	29	2979	Jurkowo	Kosten.	64	416	Milokawice	dito.
24	2362	Bielewo	Kosten.	16	11292	Jażbikowo	Gnesen.	56	808	Mielcin	Dziesizow.
69	10546	Czacz	dito.	79	4455	Karczewo	Kosten.				(Schilberg.)
49	106	Chocicza	Pleschen.	82	4458	dito	dito.	28	1339	Modliszewo	Gnesen.
105	6015	Czerwiejowo	Gnesen.	83	4459	dito	dito.	30	1541	dito	dito.
19	8228	Czestanow	Schrimm.	84	4460	dito	dito.	77	1914	Milokaw	Breschen.
29	547	Chobienice	Bomsl.	52	716	Kreitowo	Breschen.	32	583	Dziesizow	Kröben.
32	7339	Dzieńmierzowo	Bongrowitz.	31	9548	Korna omice	Birnbaum.	35	586	dito	dito.
41	8322	Dąbrówka	Posen.	19	4000	Kopanin	Bongrowitz.	81	8945	Dpatów	Dziesizow.
71	1037	Dzialyn	Gnesen.	32	10224	Kiesko (Kranz)	Meserig.				(Schilberg.)
47	2470	Doruchowo	Dziesizow.	43	4408	Karna	dito.				
			(Schilberg.)	20	685	Koryta	Bomsl.	37	3204	Dziesizow	Dornik.
23	3819	Dembicz	Schroda.	21	686	dito	Krotoschin.	34	751	Dziesizow	Kröben.
12	11478	Donaborów	Dziesizow.	30	3560	Kopanica	dito.	14	11467	Dziesizow	Schroda.
			(Schilberg.)	32	3562	dito	Bomsl.	38	3844	Przytoczna	Birnbaum.
48	3331	Goraj	Birnbaum.	41	4914	Konino	But.	44	3850	dito	dito.
57	4554	Grembanin	Dziesizow.	42	4915	dito	dito.	54	1193	Publiszki	Kröben.
			(Schilberg.)	12	5287	Kurewo	Abelau.	55	1194	dito	dito.
14	9296	Gurowo	Gnesen.	228	4103	Kornik	Schrimm.	56	1195	dito	dito.
35	1614	Grobia vel Bucz	Kosten.	230	4105	dito	dito.	24	8896	Przeclaw	Dornik.
67	5328	Golenia vel Golina	Pleschen.	238	4113	dito	dito.	14	4982	Pomarzan	Bongrowitz.
10	2304	Gembice	Kröben.	40	3718	Konarszewo	Posen.	26	2093	Pomian	Dziesizow.
53	5658	Gelaszyn		25	11118	Konary	Schroda.				(Schilberg.)
		(Babroń)	Krausbad.	16	4775	Korzkow	Pleschen.	22	8031	Podrzonowo	Dornik.
22	7444	Gó. ti tabakie	Schubin.	62	9532	Kowicz	Birnbaum.	17	2993	Podrzonowo	Kröben.
33	10687	Grafkowo	Kröben.	63	9533	dito	dito.	44	4934	Podrzonowo	Dornik.
26	3259	Grodzisko	Schrimm.	17	1500	Kotowice	Pleschen.	25	3417	Podrzonowo	Bongrowitz.
127	4588	Gulowo	Samter.	15	9731	Kotowice	dito.	34	5508	Podrzonowo	But.
16	2507	Hersztyn		102	7547	Kowicz (Neustadt)	But.	35	5509	dito	dito.
		(Hermdorf)	Birnbaum.	104	7549	dito	dito.	29	3147	Psarckie	Samter.
17	3601	Januszewo	Schrimm.	107	7552	dito	dito.	33	3375	Porulice	Bongrowitz.
20	3514	Jaregniewice	Kosten.	50	11138	Lubacz	Garnikau.	33	5617	Ronowo	Posen.
								15	7747	Robaków	Pleschen.

Nummer des Pfandbriefs.	G u t.	K r e i s.	Nummer des Pfandbriefs.		G u t.	K r e i s.	Nummer des Pfandbriefs.		G u t.	K r e i s.
			lau- fende	Amort.			lau- fende	Amort.		
34	5805	Rojow	69	5977	Stempuchowo	Bongrowi.	14	338	Wierzenica	Posen.
15	2703	Rudki	24	5582	Sokolniki wielkie (Groß Sokolnik)	Samter.	49	10913	Wij wo	Fraustadt.
48	9762	Rogozewo male (Klein Rogaczewo)	15	6874	Szczobrowo	Kosten.	52	10916	tito.	dito.
20	1658	Szczur	28	11825	Strzelce wielkie (Groß Strzelce)	Kroben.	23	2450	Wargowo	Posen.
43	2753	Sulcin	58	2635	Trzcinnica	Dstrzeszów. (Schilberg.)	83	154	W. zesaia (Wreschen)	Wreschen.
44	2754	dito	25	11885	Turowo	Samter.	59	997	Wiskowo	Gnesen.
67	9776	Sobó-ka	26	11886	ditto	ditto.	29	343	Wydzierzowice	Schroda.
73	5202	Sierniki	17	11280	Tworowo	Dobornif.	56	2214	W. lna	Dobornif.
30	2264	Strypowo	73	6410	Trzciel (Trischtiel)	Mejeris.	266	10353	Wronke	Samter.
59	11747	Siedmiorogowo	81	10733	Tomps	Dstrzeszów. (Schilberg.)	18	1382	Wiazemice	Dstrzeszów. (Schilberg.)
20	3749	Stanislawowo	86	10738	ditto	ditto.	19	1383	ditto.	ditto.
69	8238	Stamotuly (Samter)	29	7910	Torzeniec	Bu.	32	3944	Zurawia.	Schubin.
15	1122	Swidnica II. (Zebli II)	31	7912	ditto	ditto.	61	1256	Zytowi ko.	Kroben.
25	1603	Swidnica I. (Zebli I.)	44	6645	Tuchorze	Dstrzeszów. (Schilberg.)	7	11778	Zlotniki.	Schroda.
61	5005	Ekupia	30	3345	Wierzbno	Bomst.	75	9013	Ztaszyn (Wentschen)	Mejeris.
						Birnbaum.	78	9016	ditto.	ditto.
							79	9017	ditto.	ditto.
							46	1446	Zalesie.	Kroben.
							10	563	Zajaczkowo	Samter.

E. Ueber 50 Rthlr.

27	3198	Bronowo	372	1917	Kornik.	Schrimm.	27	3694	Rogowo	Kroben.
40	2482	Bieganowo	373	1918	ditto.	ditto.	30	286	Rybno	Gnesen.
128	5290	Czaj	26	6013	Krzyszewice	Schroda.	28	3306	S. klezyn	Bongrowi.
164	2754	Czarnikowo	60	2303	Konino	Bu.	29	3307	ditto	ditto.
165	2755	ditto	39	3080	Konowice	Mogilno.	100	3855	Stamotuly (Samter)	Samter.
28	3859	Czajkowo	46	3643	Lubonia	Fraustadt.	64	5345	Swierczyn	Fraustadt.
77	376	Czajkowo	45	2434	Lubiszyn	Gnesen.	102	4762	Sobotta	Pleschen.
164	5716	Czajkowo	74	5925	Mnichy (München)	Birnbaum.	115	3500	Staszewo	Krotoschin.
63	5778	Daleszyna	75	5926	ditto	ditto.	24	2456	Staszewice	Dobornif.
141	5874	Dla	108	1087	Miloslaw	Wreschen.	163	5419	Tomps	Bu.
21	5827	Donaborow	112	4837	Mielkowo	Pleschen.	108	5528	Wijwo	Fraustadt.
			23	2602	Dziwiescu srednia (Mit. tel. Rohrsdorf)	F. austadt.	21	4674	Wloszanowo	Bongrowi.
						Schroda.	458	5090	Wronke	Samter.
88	2064	Grembanin	25	1448	Piglowice	Dobornif.	94	1279	W. lna	Dobornif.
102	4402	Gola	61	2305	Polowko	Bongrowi.	105	4331	W. lna	Mejeris.
53	1056	Gulchowo	36	5078	Rudnica	Dstrzeszów. (Schilberg.)	45	4484	Zelice	Bongrowi.
36	3539	Gulch	34	1639	Rudniczysko	ditto.	58	3402	Zydowo	Gnesen.
83	4043	Kuklinowo								
44	2146	Konarzewo								

F. Ueber 25 Rthlr.

252	4930	Borzeczy	30	1678	Kotewicko	Pleschen.	69	5277	Popowo	Dobornif.
253	4931	ditto.	98	297	Konary	Kroben.	86	10527	Popowiz	Krotoschin.
25	5325	Bielawy	54	3932	Kierzno A. B.	Dstrzeszów. (Schilberg.)	46	1228	Ratow	Dstrzeszów. (Schilberg.)
112	7713	Bizbrowo				Bu.	48	1230	ditto	ditto.
65	4844	B. oby	65	5255	Konino.	ditto.	58	8297	Redagocz	Bongrowi.
47	926	Bartoszewice	66	5256	ditto	Schroda.	28	3451	Rudki	Samter.
81	2071	Brudzewo	36	11077	Krzyszewice	Schrimm.	117	7809	Smolice	Kroben.
36	519	Bopuszyn	418	4574	Kornik.	ditto.	22	5011	Strzeszkie	Schroda.
53	728	Brodnica	467	4593	ditto	ditto.	25	5014	ditto	ditto.
100	5243	Bolewie	471	4597	ditto	Krotoschin.	119	8091	Stamotuly (Samter)	Samter.
21	7502	Cielimowo	46	324	Korpta	Schrimm.	36	5027	Stapanowo	ditto.
21	6389	Cielimowo	30	1113	Krzyszewo	Bongrowi.	90	5484	Swiatkowo	Bongrowi.
31	4298	Cielimowo	38	4487	Ko. anin	ditto.	84	10101	Swiatkow	Fraustadt.
68	2739	Cielimowo	39	4488	ditto	Bu.	85	10102	ditto	ditto.
32	6213	Cielimowo	233	7611	Przewel (Kreuzadt)	ditto.	87	10104	ditto	ditto.
184	6441	Cielimowo	240	7618	ditto	Mogilno.	16	4180	Splawie	Kosten.
37	2161	Cielimowo	43	8282	Linowice	Dobornif.	125	9316	Sokolki	Pleschen.
99	8031	Cielimowo	113	811	Lubom	Dstrzeszów. (Schilberg.)	50	7139	Szczepankowo	Samter.
161	10905	Dla	40	5135	Ligotta	Bongrowi.	120	6393	Stempuchowo	Bongrowi.
145	669	Dzialyn				Schrimm.	48	2973	Strypowo	Posen.
92	3176	Doruchowo	24	5350	Rechlin	Bongrowi.	61	11060	Strzelce wielkie (Groß Strzelce)	Kroben.
			62	2617	Widzycyn	Schrimm.				
55	3401	Dzierzwin	107	10960	Mnichy (München)	Birnbaum.				
66	7382	Dzierzwin	111	6001	Morowica	Kosten.	66	6898	Szymankowo	Dobornif.
225	10655	Dobrowo	168	2385	M. loskaw	Wreschen.	67	6899	ditto	ditto.
81	310	Debrzica	177	2394	ditto	ditto.	53	7319	Stebnogo fi	Bongrowi.
35	3657	Gratianowo	69	10756	Mileskawice	Bongrowi.	35	5865	Stebnowo	Wreschen.
26	3313	G. fi	75	1181	Marszewo	Pleschen.	12	4305	Strapti I.	Schroda.
61	1714	Grobica vel Bucz	93	2189	Melka	Schroda.	19	1940	Tarnowo	Posen.
70	1720	ditto	94	2190	ditto	ditto.	130	6784	Trzciel (Trischtiel)	Mejeris.
15	6494	Golimowo	68	8676	Niegolewo	Bu.				
48	2882	Grobizko	85	7198	Olzyna	Dstrzeszów. (Schilberg.)	135	6789	ditto	ditto.
51	2885	ditto				Samter.	76	3359	Trzcinnica.	Dstrzeszów. (Schilberg.)
8	7215	Gorino	80	1305	Ottorowo	Posen.	27	4836	Usarzewo	Schroda.
147	4899	Galowo	58	2099	Dwinsk	Samter.	54	99	Wydzierzowice	ditto.
17	2578	Glinno	94	10465	Pniemy (Pinne)	ditto.	55	100	ditto	ditto.
58	7049	Gowarzewo	56	3829	Pfarsie	Schrimm.	662	9819	Wronke	Samter.
77	1060	Iwno	26	3072	ditto	Bongrowi.	663	9820	ditto	ditto.
22	6504	Izdebno	21	5420	Piotrkowice	ditto.	93	8819	Wegierki	Wreschen.
120	8068	Izdebno	75	3989	Porulice	Kroben.	51	11022	Wjemborg	ditto.
47	4338	Jaroslawice	79	230	Pal. elaw	ditto.	77	7312	Wronia	Bomst.
21	4254	Jankowice	81	232	ditto	Schroda.	41	1253	Wiazemice	Dstrzeszów. (Schilberg.)
153	10932	Kempno (Kempen)	33	3504	Piglowice	Posen.				Mejeris.
			89	4660	Pamiatowo					
10	9641	Kamieniec	91	889	Pudiszki	Kroben.	126	8767	Zbaszyn (Wentschen)	Posen.
12	9643	ditto	91	7394	Prochnowo	Dstrzeszów. (Schilberg.)	51	3585	Zlotniki	Bongrowi.
17	5571	Kowalewo	42	3430	Pomiany	ditto.	60	8960	Zelice	
20	5574	ditto								

Indem wir die Pfandbriefs-Inhaber hiervon in Kenntniß setzen, fordern wir dieselben gleichzeitig auf, solche nebst sämtlichen Coupons von Weihnachten 1845 ab, in Termino den 2. Januar 1846 an unsere Kasse einzuliefern und dagegen den Werth derselben in baarem Gelde nebst der etwaigen Vergütung des Aufgeldes nach dem Geldcourse der Berliner Börse, jedoch unter den, in den §§. 37 und 312 der Kredit-Ordnung, Rücksicht der Höhe dieses Aufgeldes enthaltenen Modifikationen in Empfang zu nehmen.

Sollten die Inhaber der oben verzeichneten Pfandbriefe der gegenwärtigen Kündigung ohngeachtet, dieselben in dem erwähnten Termine nicht einliefern, so haben dieselben nach §. 40 und 315 der Kredit-Ordnung zu gewärtigen, daß deren Geldbetrag bei unserer Kasse niedergelegt, von da ab nicht ferner verzinst, und daß, bei einer späteren Präsentation derselben, der Betrag der unterdessen fällig gewordenen und realisirten Zins-Coupons von dem Kapitale in Abzug gebracht werden wird.

Posen, den 5. Juni 1845.

General-Landschafts-Direction.

Trebnitz-Bunyer Actien-Chaussee.

Der Betrieb des Baues der Trebnitz-Bunyer Chaussee hat unerwartet einen so bedeutenden Umfang gewonnen, daß schon wieder die Auszahlung einer neuen Einzahlung notwendig wird. Die Herren Actionaire werden daher hierdurch aufgefordert,

die siebente Einzahlung zur Vereinskasse mit zwanzig Procent des gezeichneten Actien-Betrages in der Woche vom 7. bis 12. Juli c. in der Kanzlei des Justiz-Commissarius Thebesius hiersebst gegen dessen Quittung, unter Produktion der Quittungsbogens, zu leisten. Willich den 21. Juni 1845.

Directorium der Trebnitz-Bunyer Chaussee-Bau-Gesellschaft.

Anzeige für die Herren Mühlenbesitzer und Mühlenbaumeister.

Da mein Lager der vorzüglichsten, nur allein als ganz brauchbar anerkannten französischen Mühlensteine, sowohl einfacher Art, als mit Luftzuführungs-Einrichtungen, wodurch das Erhitzen des Mehls gänzlich verhindert wird und worüber ein hohes Ministerium der Finanzen mir auf die Dauer von 6 Jahren ein Patent erteilt hat, bestens assortiert ist, so erlaube ich mir den vorbenannten Herren diese Steine zu empfehlen, sowie auch die dazu nöthige seidene Beutel-Gaze der Herren Dufour und Comp., anerkannt die vorzüglichste, wovon ich nur allein das Depot für Preußen und den Zellverband habe.

A. Walcker, Hof-Lieferant, in Berlin Bräuerstraße No. 33.